Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 M. durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfspaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 243. Halle, Sonnabend 17. Oktober 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 16. Oktober.

Freihandel oder Schutzzoll?

Die Frage: „Sollen wir zum Freihandel zurückkehren?" beantwortet die „Deutsche volkswirthschaftliche Correspondenz" in folgender Weise:

„Wenn wir heute unsere wirthschaftliche Lage ins Auge fassen und mit der Vergangenheit vergleichen; wenn wir sehen, wie die heimische Produktion jahrein, jahraus angestrengt für den heimischen Consum beschäftigt ist; wenn wir lesen, wie die deutschen Erzeugnisse auch im Auslande immer mehr gewürdigt und gesucht werden; wenn wir sehen, wie eine große deutsche Kauffahrteiflotte deutsche Fabrikate den überseeischen Ländern in steigendem Maße zuführt und fremde Rohprodukte zur Verarbeitung im Heimathland zurückbringt; wenn wir sehen, wie mit diesem Aufschwunge des deutschen Wirthschaftslebens der deutsche Name in allen Welttheilen an Achtung und Ansehen zunimmt — dann drängt sich unwillkürlich die Frage auf, was würde wohl aus der deutschen Arbeit geworden sein, wenn man den Rathgebern des Freihandels gefolgt wäre. Deutschland bezog in der Freihandelsära seine Nahrungsmittel vornehmlich aus den Vereinigten Staaten und Rußland, die Kleidungsstoffe aus England, Artikel des feineren Geschmackes aus Frankreich und Oesterreich u. s. w. In den Mittelpunkten des Handels war es das Bestreben eines fleißigen und klugen Kaufmannes, welcher im Leben vorwärts kommen wollte, von einem englischen, französischen oder amerikanischen Hause zum Verkaufs-Agenten bestellt zu werden; gelang ihm dies, so verfügte er meist über eine gute Existenz, wobei verhältnißmäßig nur bescheidene Forderungen an ihn gestellt wurden, welche darin gipfelten, möglichst viel ausländische Artikel auf dem deutschen Markte abzusetzen; im übrigen sorgte eine gute Provision für eine Steigerung des Eifers.

Solcher Vertretungen gab es eine große Zahl; giebt es deren noch heute, so ist doch der Geschäftsvortheil sehr geschmälert worden. Die Concurrenz war damals nicht so sehr zu fürchten, weil jede Vertretung nur einen oder einige wenige Spezialartikel betraf; sie war vor Allem nicht so bedeutend, wie sie unter denjenigen Kaufleuten auftrat, welche darauf angewiesen waren, die Erzeugnisse der deutschen Concurrenz anzubieten und zu vertreiben. Diese konnten leider weder in Bezug auf Qualität, noch Preis, noch Umfang und Schnelligkeit der Lieferung mit den Vertretern der ausländischen Fabrikate den Wettkampf bestehen.

Heute hat sich dies Alles nun in sehr erfreulicher Weise geändert. Der neue Grundsatz, daß es Pflicht ist, die heimische Produktion zu schützen und zu fördern, hat einen Umschwung bewirkt, der sofort seinen segensreichen Einfluß auf Gewerbefleiß und Handel ausüben mußte. Schnell trat deshalb auch eine überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes auf Seite der neuen wirthschaftlichen Maßnahmen und lehnt streng jeden Versuch ab, die Herrschaft des alten Uebels wieder herzustellen.

Deutschland befindet sich gegenwärtig im Stadium von Verhandlungen wegen des Abschlusses neuer Handelsverträge mit den fremden Ländern, mit denen diese Verträge demnächst ablaufen. Man hat diese Gelegenheit von gewisser Seite benutzt, um wiederholt das Verlangen auszusprechen, Deutschland möchte zum Freihandel zurückkehren, weil die übrigen Länder dann schon folgen würden.

Abgesehen davon, daß an die letztere Voraussetzung bezüglich Frankreichs und Rußlands nicht zu denken ist, daß aber auch die uns befreundeten Staaten sich nicht danach richten würden, was uns, sondern lediglich danach, was ihnen ersprießlich dünkt, so muß sich für jeden Unbefangenen als die normale Politik eines Nationalstaates wie Deutschland schon von selbst ergeben, das wirthschaftliche Leben in dem Sinne zu beeinflussen, daß die auf der nationalen Eigenart beruhende produktive Kraft des Volkes zur möglichsten Entfaltung kommen kann; dies führt von selbst zu der weiteren Folgerung, daß, wo die Bedürfnisse Deutscher durch Deutsche befriedigt werden können, dies unbedingt als das Zweckmäßigste anzusehen ist, schon weil die Eigenart deutscher Konsumenten derjenigen deutscher Producenten immer am nächsten kommt. Dies bildet den Kern deutscher Wirthschaftspolitik; dieselbe will die heimische Produktion vom nationalen Standpunkt heben, ihr den heimischen Markt soweit als irgend möglich sichern und auf diese Weise die deutschen Producenten und die deutschen Consumenten in möglichst enge Beziehung bringen. Das deutsche Volk steht deshalb in erdrückender Mehrheit auf Seiten der Regierung, wenn sie bei den schwebenden Verhandlungen diese Grundsätze beibehält, da der Freihandel uns nie Segen gebracht, heute aber geradezu den Ruin unserer Volkswirthschaft herbeiführen würde."

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Zur zweijährigen Dienstzeit.** Die „Nat.-Ztg." schreibt: In der Presse ist die Rede davon, daß bei mehreren Truppentheilen ein praktischer Versuch mit der zweijährigen Dienstzeit gemacht werden soll. Es werden das 4. Garde-Regiment und die Infanterie-Regimenter 131 und 145 als solche bezeichnet, bei welchen je ein Bataillon in der Art formirt würde, daß die im nächsten Monat eintretenden Rekruten ein Bataillon für sich bilden werden, während die älteren Mannschaften den anderen Bataillonen zugewiesen werden. Dies dürfte kaum korrekt sein; die Sache würde wohl so vor sich gehen, daß die betr. Bataillone zur Hälfte aus Mannschaften, welche bereits ein Jahr gedient haben, und zur anderen Hälfte aus Rekruten gebildet würden.

* Der als Zollbeamter bei der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft** beurlaubt gewesene Hauptmannsassistent Berghaus ist, dem „Hannov. Cour." zufolge, kürzlich von seinem Kommando zurückgetreten und als Hauptmannsassistent nach Rügenwalde versetzt. Neuerdings sind zur Verwendung bei der Zollverwaltung des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden die Hauptmannsassistenten Karl Schmidt, August Gustav Schmidt und Knape, sämmtlich aus Berlin.

* **Nur vier** unter 69 sozialdemokratischen Zeitungen vermag der „Vorwärts" namhaft zu machen, welche den Neunstundentag, theilweise schon seit längerer Zeit, eingeführt haben."

* **Abg. Harmening**, so wird der „Weserzeitung" aus Berlin geschrieben, hielt schon vor Jahresfrist in Berlin einen öffentlichen Vortrag, auf Grund dessen er von den Sozialdemokraten als einer der übrigen benutzt ward. Damals glaubte Herr Dr. Harmening noch, diese Reklamationen von sozialdemokratischer Seite zurückweisen zu müssen, indessen er fügte seiner Erklärung die Worte hinzu, daß, wenn ihn seine Anschauungen einmal ins sozialdemokratische Lager führen sollten, er sicher nicht allein kommen werde. Für Herrn Harmening selbst scheint sich diese Wandlung der Anschauungen vollzogen zu haben. Ob auch seine Hoffnung auf eine starke Gefolgschaft sich verwirklichen wird, muß doch noch abgewartet werden.

* Leider hat sich der Gesundheitszustand des Oberhofpredigers D. **Kögel** nicht in dem erhofften Maße gehoben und in Folge dessen hat sich derselbe veranlaßt gesehen, den Kaiser um Entbindung von dem bisher wahrgenommenen Amte eines General-Superintendenten der Kurmark zu bitten. Wie wir zuverlässig vernehmen, haben Se. Majestät in einem in der allergnädigsten Ausdrücken gehaltenen Allerhöchsten Erlasse, dem Wunsche des D. Kögel entsprechend, den Austritt aus dem Amte des General-Superintendenten zum 1. Januar 1892 zu genehmigen geruht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es durch diese Entlastung möglich sein werde, den D. Kögel seinen sonstigen wichtigen Aemtern noch lange zu erhalten.

* **Im hygienischen Institut der Berliner Universität** tritt mit Beginn des Wintersemesters ein vollkommener Personalwechsel ein. Mit Professor Robert Koch ist auch die Mehrzahl seiner Assistenten ausgezogen, die mit ihm in das neue Institut für Infektionskrankheiten übergesiedelt sind: sein Schwiegersohn Stabsarzt Prof. Dr. Pfuhl, Stabsarzt Dr. Pfeiffer, Stabsarzt Dr. Behring, Dr. Frosch. Auch Professor Paul Ehrlich, der sich im letzten Winter im Moabiter Krankenhause mit Prof. Koch zu gemeinsamer Arbeit verbunden hatte, hat jetzt seine Arbeitsstätte in dem Koch'schen Institut aufgeschlagen. Dr. Th. Weyl ist von der hygienischen Anstalt nach dem Moabiter Krankenhause übergesiedelt. Das hygienische Institut untersteht fortan der Leitung des von Marburg nach Berlin berufenen Professor Max Rubner.

* **Nach dem Verwaltungsberichte der Westfälischen Berawerkskasse** für 1890—91 bestand das unbewegliche Vermögen am Ende des Jahres aus der Bergschule mit den Laboratorien nebst den dazu gehörenden Grundstücken von 31.87 a Flächeninhalt, sowie der magnetischen Werthe im Bochumer Stadtgraben. Das Kapitalvermögen belief sich auf 487 879 M. In Folge gerichtlicher Entscheidung mußten die im Betrage von 212 761 M hinterlegten Eingänge an Mehrförderungsabgaben der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft zurückgezahlt werden. Für den Bau und die Einrichtung des Krankenhauses „Bergmannsheil" in Wiemelhausen bei Bochum wurden 148 805 M verausgabt, wodurch die für das Krankenhaus geleisteten Zuschüsse auf 485 206 Mark insgesammt sich beziffern. Zu den Grunderwerbskosten des Rhein-Emshäfen-Kanals hat die Bergawerkschaftskasse sich verpflichtet, einen Beitrag von 1 000 000 M zu leisten, der in jährlichen Raten von 200 000 M eingezahlt werden muß. Die Bergawerkschaftskasse unterhält die Bergschule in Bochum und bergmännische Fortbildungsschulen (Bergvorschulen) in Ruterbeck, Dortmund, Witten, Bochum, Linden, Sprockhövel, Gelsenkirchen, Kupferdreh, Altenessen und Oberhausen. Nach dem Voranschlage für 1891—92 werden Einnahme und Ausgabe 303 805 M betragen.

* **2680 polizeiliche Milchrevisionen** haben im Monat September in Berlin stattgefunden. Dabei wurden 54 000 l Milch untersucht und 810 l aus den §§ 1 und 2 der Verordnung vom 6. Juli 1887 beanstandet. In 142 Fällen wurde das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet.

* **Aus München** meldet man vom 15. Oktober: In der gestrigen Abendsitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten besprach Staatsminister v. Crailsheim auf eine Anregung der Abgeordneten v. Schauß und Soden die Möglichkeit, den Ersatz des Eisenbahn-Fahrmaterials im jeweiligen Budget festzustellen, vielleicht einen gewissen Prozentsatz einzusetzen und dem Wagenmangel vorzubeugen ohne übermäßige Ausnützung des Fahrmaterials. Der Minister erklärte, er stehe der Herabsetzung der Personentarife nicht ablehnend gegenüber und würde die einheimische Industrie thunlichst bevorzugen. Der Regierungs-Kommissar legte sodann gegenüber Artikeln in der Presse die volle Diensttüchtigkeit der zuletzt beschafften 269 Lokomotiven eingehend dar und führte rücksichtlich der Verwen-

[Nachdruck verboten.]

Unsere Bonnen.

Von C. del Negro.

(Schluß.)

Bequemer ist es freilich, sich darüber keine Sorge zu machen und gedankenlos in den Tag hineinzuleben. Ist der Bonne ein unbedachtsames Wort entschlüpft, über welches die Kinder grübeln und neugierig unpassende Fragen stellen, so denkt sie nicht weiter darüber nach, tröstet sich mit dem Gedanken, sie seien noch klein und würden bald vergessen, was sie nicht hätten hören sollen. Ein großer Leichtsinn. Kleine Kinder haben ein erstaunlich gutes Gedächtniß. Sie hören Alles und merken sich Alles, namentlich das, was sie nicht zu hören und zu sehen brauchen. Oft ist es ihnen nicht gleich anzumerken, ob sie das unpassende Wort vernommen haben. Sie erwidern den ängstlich forschenden Blick, den man ihnen zuwirft, ganz verständnißlos und spielen unbefangen weiter. Doch unversehens sprechen sie es aus; oft nach Tagen, oft erst nach Wochen. So ist es mit jeder Geberde, jedem Blick, jeder Unart, jeder Eigenheit.

Die „Guten" haben selten eine richtige Vorstellung von der Verantwortung, die auf ihnen lastet. Man sollte sie ihnen beibringen, sollte sie beobachten, denken lehren. Das hätten die Kindermädchen ganz besonders nöthig, da ihre Beschäftigung schon an und für sich einschläfernd, ja verdummend wirkt, namentlich wenn ihre Schutzbefohlenen noch klein sind. Stundenlang zusehen, wie ein Kind mit Pflöckchen baut oder mit Steinchen spielt, ist selbst für eine zärtliche Mutter nicht kurzweilig und kann daher auch auf die Bonne nicht anregend wirken. Dazu kommt noch, daß begabte Mädchen selten Bonnen werden. Diese versehen aus praktischen Gründen lieber Zofendienste, weil sie der Meinung sind, ein Kindermädchen habe keine Kenntnisse nöthig. Dazu hält sich die Ungeschickteste, Dümmste für tauglich. Die unbegabteten Mädchen, die so gut wie Nichts gelernt haben und gar keine Fähigkeiten besitzen, widmen sich der Kindergärtnerei, nicht etwa aus besonderer Liebe zu Kindern; Gott bewahre, sondern aus keinem besserem Grund wie dem, daß sie zu keinem anderen Beruf taugen. Die Kindermädchen kommen vielfach vom Lande, oft direkt aus dem Stall, und auch dann nur, wenn sie sich dort unbrauchbar erwiesen. Da es bei den Kühen nicht gehen wollte, versucht die Eine und die Andere ihr Glück bei den Kindern. Auch lockt das Leben in der Großstadt, von dessen Glanz das Bauernmädchen erzählen gehört.

Leider giebt es nicht wenige Frauen, welche diese ungeschickten Landdirnen für ihre Kinder mit Vorliebe aufnehmen, theils weil sie dieselben für ganz unverdorben halten, theils weil solche Neulinge die geringsten Ansprüche machen dürfen.

Das ist jedoch eine falsche Sparsamkeit, die sich fast immer bitter rächt.

Die Bonnen, denen wir unsere Kleinen anvertrauen, sollten alle aus einer Anstalt hervorgehen, in der sie zu ihrem verantwortlichen Berufe erzogen werden, die sie ohne Prüfung nicht verlassen dürften.

Freilich müßte diesen geschulten Bonnen ein höherer Lohn gesichert sein als den gewöhnlichen. Dann würde es der Anstalt an Schülerinnen nicht fehlen, auch wenn der Unterricht nicht unentgeltlich ertheilt würde. Die Mädchen, welche sich dem Bonnenberuf widmen wollen, dürften gern ein mäßiges Lehrgeld bezahlen, wenn sie wissen, daß sie durch die Vermittelung der Anstalt bessere Stellen bekommen. Aber auch die Frauen, welche Bonnen auf diesem Wege bezögen, müßten zur Erhaltung derselben beisteuern, indem sie für die Vermittelung eine bestimmte Taxe entrichteten.

Es ist mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß sich viele, viele zärtliche Mütter gern dazu entschließen würden, da ja die Frauen, welche Bonnen halten, zu den wohlhabenderen zählen. Es werden über die Untüchtigkeit der Bonnen so viele Klagen laut, daß eine Abhilfe dringend Noth thut.

Ein schlechtes Kindermädchen ist wie ein schlechter Gärtner; die jungen Pflanzen gehen bei Beiden zu Grunde oder verkrüppeln. Unsere Kinder aber sollen vor solchem Geschick bewahrt bleiben.

Deutsche Grönlandsexpedition.

Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat bekanntlich im Verein mit der Karl Ritter-Stiftung beschlossen, eine Expedition zu physikalischen Forschungen über das Inlands- und Gletscher-Eis Grönlands zu entsenden. Die merkwürdige „Eiszeit" — vielleicht eine Mehrheit glacialer Perioden — steht heute im Vordergrunde unter den Problemen der Erdgeschichte, und nachdem die Unternehmungen kühner Forscher, wie insbesondere des Norwegers Fritjof Nansen, die Aufmerksamkeit auf Grönland gelenkt haben, wo das Inlandeis seine rastlos umgestaltende Arbeit heute noch immerfort zu verrichten, wie in jener röthlichhalben, vom Menschengeschlechte schon mit erlebten vorzeitlichen Periode im ganzen nördlichen Europa bis nach Mitteldeutschland herab, haben die Reisen nach hohen Breiten für die Wissenschaft aufs Neue ein gesteigertes Interesse gewonnen. Denn dort liegt der Schlüssel für das Verständniß der Kräfte, die unsere Erdoberfläche zu einem großen Theile gestaltet haben. Die deutsche Grönland-Expedition sollte im letzten Frühjahr abgehen, aber der Raum, den die Schiffe des grönländischen Handels zur Verfügung stellen konnten, war nicht ausreichend, und das Unternehmen mußte deshalb um ein Jahr aufgeschoben werden. Sein Führer, der Geologe Dr. Erich v. Drygalski und der Meteorologe Otto Baschin, benutzten aber die Zeit zu einer Vorexpedition, die sich für die Ausführung des Unternehmens sehr nützlich erwies.

In der letzten Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde berichtete Dr. v. Drygalski über die Ergebnisse dieser Reise, wofür die Mittel von der Karl Ritter-Stiftung und einem andern Förderer wissenschaftlicher Zwecke, dem Generalconsul Schönlank hergegeben worden sind. In den Monaten Juni und Juli untersuchten die Reisenden die Gletscher an den Fjorden der Westküste zwischen dem 70. und 71. Breitengrade nördlich der Nugssuak-Halbinsel. Es sind dies namentlich der Sermilik- und die beiden Karajak-Gletscher. Die mit dem Inlandseise zusammenhängenden Küstengletscher sind die Ausläufer, die Mündungen der gleich einem plastischen Teiche auseinanderfließenden Eismasse, die das ganze Land bedeckt. Im Winter schieben sie sich weiter vor (etwa um 2 Kilometer) als in der Sommerperiode, in der die vorgerückten Eismassen schneller abbrechen und sich als Packeis davorlegen. Dieses sogenannte „Kalben" der Gletscher verursacht ein beständiges Getöse, und die in die Fjorde abkürzenden Eisberge bringen das Wasser in schäumende Bewegung, eine beständige Gefahr für die Boote der Grönländer, denen das Inlandeis überhaupt als der Wohnsitz der

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911017 2-16/fragment/page=0001

dung der Personenwagen zu Sanitätszwecken im Kriege aus, die Höhe der Waggons sei nach amerikanischem System projektirt. Schließlich wurde die Gesammtvorlage im Betrage von 40 Millionen zur Herstellung von Doppelgeleisen und Beschaffung von Fahrmaterial genehmigt.

* Der „Reichsanz." theilt mit, daß der Eisenbahnminister **Thielen** in den Angelegenheiten der Reichseisenbahnen zum Stellvertreter des Reichskanzlers ernannt worden sei.

* Nach einer Bekanntmachung der Minister des Innern und der Justiz werden im Großherzogthum Hessen **freiwillige Gesellenprüfungen** eingeführt. Die Zulassung zu den Prüfungen, welche vor einer dreigliedrigen Commission stattfinden, soll in der Regel von dem Nachweis einer auf Grund Lehrvertrags ordnungsmäßig vollendeten oder nahezu vollendeten Lehrzeit sowie vom vorherigen Besuche einer Fortbildungs- oder Handwerkerschule abhängig gemacht werden.

* Der Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, **Graf v. Zedlitz-Trützschler**, ist aus der Provinz Schlesien in Berlin eingetroffen.

* **Ueber den früheren badischen Staatsminister Dr. Jolly**, dessen Tod wir bereits mittheilten, lauten die Urtheile der Presse, je nach der Parteistellung, sehr verschieden. Die nationalliberalen Blätter feiern ihn als einen thatkräftigen Gehilfen des Fürsten Bismarck; die ultramontane „Germania" sagt, daß er von unbegreiflichem Hasse gegen die katholische Kirche erfüllt und schließlich schon im Leben politisch todt gewesen sei; selbst von den Nationalliberalen sei er förmlich gemieden worden.

* Ein betagter **Parlamentarier** der deutschen Partei, der Amtmann N. Thomsen in Odenswort, ehemaliger Vertreter des Wahlkreises Husum-Eiderstedt im preußischen Abgeordnetenhause, ist dieser Tage im Alter von 76 Jahren aus dem Leben geschieden. Thomsens Wirksamkeit ist mit den Freiheitskämpfen Schleswig-Holsteins gegen die dänische Fremdherrschaft aufs Innigste verknüpft; von 1852 bis 1864 war er einer der unerschrockensten und thatkräftigsten Kämpfer für deutsches Recht und deutsche Freiheit.

* Den Mitgliedern des am 21. Oktober, Vormittags, im Auswärtigen Amt in Berlin zusammentretenden **Kolonialraths** sind, wie wir hören, bereits einige Vorlagen zugegangen, so die Entwürfe zu den Lokal-Etats der Schutzgebiete von Kamerun, Togo und Südwest-Afrika; die beiden ersteren balanciren in Einnahme und Ausgabe; für Südwest-Afrika wird dieselbe Summe wie im Vorjahr gefordert; für Deutsch-Ostafrika wird ein Pauschquantum verlangt. Ferner ist eingebracht: der Entwurf einer Zollordnung für Deutsch-Ostafrika. Sodann wird ein Gutachten darüber erbeten, in welcher Weise die Verzollung der für die Missionsgesellschaften in den Schutzgebieten einzuführenden Gegenstände erfolgen soll. Ob noch weitere Vorlagen zu erwarten sind, ist noch unsicher.

---

* **Zur Canalisirung der oberen Oder.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die „Post" unterwirft in Nr. 282 bei Besprechung des Großschifffahrtsweges durch Breslau die frühere Haltung der Staatsregierung — unter Aeußerungen der Anerkennung für ihre jetzige Haltung — einer Kritik, der unzutreffende Voraussetzungen zu Grunde liegen, namentlich als sei die Inangriffnahme der Kanalisirung der oberen Oder durch die Stellung der Staatsregierung zu der Frage, welchem Projekt bei Breslau der Vorzug gehöre, verzögert worden. Das ist nicht richtig. Mit den speziellen Vorarbeiten für die Canalisirung und mit der Ausführung dieser Canalisirung ist begonnen, sobald die durch das Gesetz vom $\frac{\text{6. Juni 1888}}{\text{14. April 1890}}$ festgestellten Vorbedingungen erfüllt waren, und eine Einstellung der Arbeiten ist bei der großen Wichtigkeit des Unternehmens für den öffentlichen Verkehr selbst dann nicht angeordnet worden, als diese gesetzlichen Vorbedingungen durch die bekannte Erklärung der städtischen Behörden von Breslau wieder hinfällig geworden waren. Die Frage des Großschifffahrtsweges bei Breslau ist auf den Beginn und die Fortsetzung des ganzen Bauunternehmens ohne jeden Einfluß geblieben. Anderseits ist in der von der „Post" erwähnten Konferenz vom 17. Juni 1890 — zu einer Zeit, wo die gesetzlichen Bedingungen für die Inangriffnahme des Werks überhaupt noch nicht erfüllt waren — bereits auf die Nachtheile des der Stadt Breslau damals erwünschteren Projekts durch Kommissare der Staatsregierung hingewiesen worden, durchaus rechtzeitig, um die Klärung der Meinungen und Wünsche für die Zeit, wo es auf die Ausführung ankam, sicherzustellen. Die endgültige Stellungnahme der Staatsregierung mußte — auch zu der Zeit noch, als im Herrenhause die Wahrscheinlichkeit ausgesprochen wurde, daß einem Kanal im Weichbild der Stadt der Vorzug werde gegeben werden — bis zur Vollendung von Vorarbeiten ausgesetzt werden, welche auf die verschiedenen Lösungen der wichtigen Frage ausgedehnt und erst vor Kurzem zu Ende geführt worden sind.

---

* **Zum Ableben des Grafen Valley**, das wir im Depeschentheile der heutigen Morgennummer meldeten, schreibt der „Reichsanzeiger": Heute Nacht verstarb unerwartet in einer hiesigen Klinik in Folge einer schweren, von dem Geheimen Medizinal-Rath Professor von Bergmann vollzogenen Operation der Kaiserliche Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Amerika, Graf Ludwig Arco-Valley, Königlich bayerischer Kämmerer, im Alter von 46 Jahren. Der Verewigte, geboren zu München am 4. Aug. 1865 als Sohn des erblichen Reichsraths der Krone Bayern, Grafen Maximilian Arco-Valley und dessen Gemahlin Anna, geb. Gräfin Marescalchi, trat nach Absolvirung seiner Studien in München 1867 in den bayerischen Justiz- und diplomatischen Dienst, in welchem er bis zum Jahre 1871 verblieb, und machte den Feldzug nach Frankreich als Corpsdelegirter der freiwilligen Krankenpflege des I. u. II. bayerischen Corps mit, bei welcher Gelegenheit er in französische Gefangenschaft gerieth und mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse am weißen Bande dekorirt wurde. In den diplomatischen Dienst des Reichs übernommen, fungirte Graf Arco zunächst als Attaché in Washington, wurde am 30. November 1871 zum Legations-Sekretär ernannt und als solcher nach Wien versetzt. Wegen Gesundheitsrücksichten 1873 bis 1875 aus dem Reichsdienst ausgeschieden, trat der Verewigte 1875 als Legations-Sekretär in Madrid wieder in den Reichsdienst und fungirte in gleicher Eigenschaft in Paris und London, woselbst am 14. Januar 1880 die Ernennung zum Legations-Rath erfolgte. Als solcher in Brüssel und Rom bei der Kaiserlichen Botschaft am italienischen Hofe verwandt, wurde Graf Arco am 30. August 1886 zum General-Konsul für Egypten und am 13. Februar 1888 zum Kaiserlichen Gesandten in Washington ernannt und daselbst 1889 mit dem Rothen Adler-Orden zweiter Klasse dekorirt. Vermöge hervorragender Begabung, mannigfacher Talente und seinen Taktgefühls hat sich Graf Ludwig Arco-Valley in allen seinen verschiedenen Stellungen wohlbewährt und großer Beliebtheit erfreut. Seine Majestät der Kaiser und König hat in dem Verewigten einen treuen und bewährten Diener, der diplomatische Dienst des Reichs ein begabtes Mitglied verloren, dessen Andenken im Auswärtigen Amt ebenso wie an allen Orten, wo derselbe fungirte, wie in seiner bayerischen Heimath treu und hoch in Ehren gehalten werden wird.

Ein Wort zum Capitel über die „fetten Pfründen".

In dem von Berlin ausgegebenen Rezept zur sozialdemokratischen Landagitation heißt es u. A.: „Die Religion lasse man ungeschoren", aber „Religion und der Pfarrer sind den Landleuten nicht eins, . . . die Arbeiter werden sich alle freuen und anstoßen, wenn dem Pfarrer ordentlich heimgeleuchtet wird." Wie diese Verordnung der politischen Heilkünstler bei jeder Gelegenheit befolgt wird, zeigt auch der „Zeitzer Volksbote", welcher einen Artikel der „Nürnberger Arbeiter-Chronik" über „fette geistliche Pfründen" zum Genuß der Landbewohner weitergiebt. Ein Verzeichniß von erledigten Pfarrstellen im „Reichsboten" bietet hier den Stoff, um über die „Lehrer des praktischen Christenthums" herzufallen als über nichtsthuerische Heuchler, welche dem Volke Enthaltsamkeit predigen und sich selber fette Pfründen zahlen lassen. Es fällt uns nicht ein, den geistlichen Stand gegen die abgedroschenen Redensarten solcher Artikel in Schutz nehmen zu wollen; wohl aber scheint es angemessen, darauf hinzuweisen, daß es in der Provinz Sachsen unter 1671 Pfarrstellen neben einer kleinen Anzahl „fetter Pfründen", die übrigens gegen das staatlich gewährte Einkommen der unverheiratheten römischen Bischöfe eine Kleinigkeit sind, immer noch 149 Stellen unter 1800 ℳ Einkommen und noch 110 Stellen giebt, welche nicht oder kaum über das nach dem Gesetz versicherungspflichtige Jahreseinkommen hinausgehen. Die Kirchenbehörden und die Geistlichen selbst wissen gar wohl, daß dies unerträgliche Mißverhältnisse sind, um so mehr als die Höhe des Einkommens durchaus nicht immer der kirchlichen Bedeutung oder der Arbeitslast des Amtes entspricht, aber eine Aenderung ist eben nicht so leicht, wie die Herren von der Allerweltsgleichmacherei sich die Umwandlung geschichtlich gewordener Verhältnisse denken oder wenigstens ihren Gesinnungsgenossen nun schon seit langen Jahren vorreden. Wer will es auch den Inhabern der „fetten Pfründen" verdenken, daß sie auf die ihnen rechtlich zukommenden und keinen Armen drückenden Einnahmen nicht verzichten? Hören wir doch nicht einmal von den über die Noth des Volkes eifernden Agitatoren, daß sie auf die von armen Arbeitern gesteuerten Almosen der „Enterbten" verzichten und auf ihren Reisen lieber trocken Brod essen und zu Fuße gehen, als von dem sauren Schweiß der „weißen Sklaven" sich nähren. Allen aber, die um den verderblichen Reichthum der Pastoren besorgt sind, können wir die Beruhigung geben, daß schon seit Jahren daran gearbeitet wird, einen Ausgleich herbeizuführen, wie er in anderen Landeskirchen schon besteht, damit der Träger des geistlichen Amtes, bei welchem die Nothleidenden immer noch am ersten Hülfe suchen, weder durch eigene Armuth an der gerne geübten Fürsorge für wirklich Arme gehindert werde, noch durch die fette Pfründe in die Sorgen des Reichthums gerathe.

Politische Streiflichter.

— Zur Frage der Thronfolge in Rumänien erfahren wir, daß das kürzlich von Bukarest aus versandte Dementi bezüglich der Entsagung des Kronprinzen Ferdinand nur den bisherigen thatsächlichen Stand der Frage gekennzeichnet hat. Darum aber ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Kronprinz, falls sich die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht ausgleichen lassen, doch noch seinen Ansprüchen auf die Thronfolge zu Gunsten seines jüngeren Bruders entsagt. Die Hauptschwierigkeit in der ganzen Angelegenheit liegt in dem Verhalten des Herrn Enachitza Vacarescu, des Vaters der vormaligen Hofdame Helene Vacarescu; gelingt es nicht, diesen und dessen weitverzweigte Familie dazu zu bestimmen, daß sie von der Forderung, Prinz Ferdinand solle das dem Frl. Vacarescu gegebene Versprechen der Ehelichung einlösen, in aller Form zurücktreten, so wird der Rücktritt des Prinzen von der Thronfolge unausbleiblich sein. Anderenfalls würde die Stellung der Dynastie in Rumänien eine empfindliche Schwächung erleiden, was weder im Interesse des Hauses Hohenzollern, noch der allgemeinen politischen Lage Europas liegen könnte. Der Streitfrage hätte die jetzt zu Tage tretende Schärfe nur dann genommen werden können, wenn man von berufener Seite zur Ausgleichung derselben eingeschritten wäre, ehe die Dinge an die Oeffentlichkeit gelangten. Jetzt aber, nachdem die Angelegenheit in allen Schichten des rumänischen Volkes mit der äußersten Leidenschaftlichkeit erörtert und zur politischen Tagesfrage geworden ist, wird man die ehrgeizige Familie Vacarescu nur schwer zu einem Verzicht veranlassen können.

— In Süd- und Mittelamerika stehen die Revolutionen und Mordanfälle auf Minister und Staatsoberhäupter wieder einmal dauernd auf der Tagesordnung. Wie dem „Newyork. Herald" aus Managua gemeldet wird, wurde am Montag um Mitternacht ein Attentat auf den Präsidenten von Nicaragua, Dr. Sacaza, versucht. Der Attentäter war ein Unteroffizier der Palastwache Namens Carlos Perez. Derselbe wurde auf dem Dache des Palastes über dem Schlafzimmer des Präsidenten gefangen genommen. Perez hatte schon ein Loch in dem Dache gemacht, als Dr. Sacaza, von dem Geräusch aufmerksam gemacht, den Verbrecher entdeckte und ihn durch seine Leibwache verhaften ließ. Perez weigerte sich, sich zu ergeben. Die Soldaten, welche Befehl hatten, nicht zu feuern, schlugen in Folge dessen auf ihn los, bis er fast besinnungslos war.

— Der Papst präsidirte gestern einer Sitzung der Kardinal-Kommission, welche beauftragt ist, die Verwaltung des Peterspfennigs zu reorganisiren, die unvortheilhaft oder nicht genügend sicher placirten Darlehen einzuziehen und die Opferfreudigkeit der Gläubigen anzueifern. Der Papst gab seiner Zufriedenheit mit den Arbeiten der Kommission Ausdruck.

Zickzack.

— Jagdglück des Kaisers. An den ersten beiden vom schönsten Wetter begünstigten Jagdtagen — den 13. und 14. d. — erlegte der Kaiser in der Schorfhaide 2 Vierzehner 6 Zwölfer, 1 Zehner, 1 Achter und 1 Schaufler.

— Zum Morde in der Lützowstraße. Die Untersuchung wider die unverehelichte Auguste Machus wegen Raubmordes hat eine nicht geahnte Wendung erfahren. Es ist als erwiesen zu erachten, daß das 18jährige Mädchen die Mordthat ohne jede Hilfe vollführt hat. Auch bezüglich der Beleuchtung der Küche herrscht nunmehr völlige Klarheit. So gewiß es einerseits ist, daß Jemand am Sonntag Abend die Adler'sche Wohnung betreten hat, so sicher ist es auch, daß die Person von dem Morde keine Kenntniß hatte. Wenn diese der Polizei genau bekannte Persönlichkeit nicht verhaftet wird, so liegt der Grund darin, daß derselben schlimmsten Falles ein versuchter Diebstahl zur Last fallen würde, wofür es indessen an Beweisen völlig mangelt, nachdem alle der Ermordeten gehörigen Sachen als vorhanden festgestellt wurden. Ferner hat auch der im Erdgeschoß wahrgenommene dumpfe Schall seine Erklärung gefunden. Am Donnerstag voriger Woche nämlich hatte sich der Untersuchungsrichter Bochhammer mit dem Kriminalkommissarius Feige in die Adler'sche Behausung begeben, während der Kriminalkommissarius Grützmacher sämmtliche Zeugen des gehörten Geräusches in der im Erdgeschoß belegenen Posamentier Brattig'schen Wohnung, wohin am Sonntag Abend der Schall gedrungen war, versammelt hatte. Hierbei wurden nun oben alle möglichen Versuche vorgenommen; und als man schließlich die hochgeklappte Leiter des Hängebodens fallen ließ, zeigten sich genau dieselben Erschütterungen wie an dem Mordtage.

— Ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. Wie der „Reichs-Anzeiger" meldet, ist auf die Dauer von 14 Tagen in der obern Rotunde des Kunstgewerbe-Museums in Berlin die goldene Halskette ausgestellt, welche der Kaiser dem Bürgermeister der Stadt Straßburg i/E., Unterstaatssekretär z. D. Back, als Dienstabzeichen verliehen hat. Die Kette ist mit dem Wappen des deutschen Reichs, des Elsaß und der genannten Stadt sowie mit dem Bildniß des Kaisers und mit der Kaiserkrone geschmückt und nach einer auf historischen Vorbildern beruhenden Zeichnung des Directors der Kunsthandwerkerschule in Straßburg, Professor Seder, unter Leitung des letzteren ausgeführt worden. Die Ciselirarbeit rührt von dem Ciseleur Walter Eberbach, die eigentliche Kettenarbeit von dem Goldarbeiter Prevost und die Juwelierarbeit an der Reichskrone von dem Juwelier Binder zu Straßburg her.

— Drei Fräulein von Moltke haben, wie dem B. T. aus Parchim geschrieben wird, in diesen Tagen das dortige neuhergerichtete Moltkehaus bezogen. Die Damen entstammen der dänischen Linie der Familie v. Moltke.

— Ein Unglücksfall trug sich in der Nacht zum Donnerstag um 1 Uhr auf der Ringbahnstation Wedding zu. Als um die angegebene Zeit auf der Station ein Zug sich langsam in Bewegung setzte, gerieth der Bahnwärter Ernst Sch. unter das Trittbrett eines Wagens, wurde von demselben eine Strecke weit mitgeschleift und erlitt dabei ganz gräßliche Verletzungen. Die rechte Brustseite ward vollständig zerrissen und die Lungenflügel in Folge dessen bloßgelegt; die Rippen waren zum größeren Theil gebrochen, desgleichen der rechte Oberschenkel. Sch. wurde in völlig bewußtlosem Zustande nach der Charitee geschafft, woselbst er hoffnungslos darniederliegt.

— Madame Miß. In Toulouse ist eine alte wunderliche Dame gestorben, welche der Volksmund wegen ihrer Sucht, die Engländerinnen nachzuäffen, „Madame Miß" getauft hatte. Sie vermachte ihr ganzes Vermögen, 7—8 Millionen, einem Unternehmer oder Forschungsreisenden, der eine Karawane von mindestens 500 Mann weiter als bisher Europäer gedrungen sind, in die afrikanischen Einöden führt. Nur dann kann aber der Unternehmer seine Ansprüche auf die Millionen geltend machen, wenn er wenigstens die Hälfte seiner Mannschaft mit heiler Haut und gesund noch Frankreich zurückbringt.

— Beim heurigen Oktoberfeste in München sind 9150 Hektoliter Bier verzapft!!! — Da eine Maß nicht mehr als ¾ Liter Bier, manchmal noch weniger, enthielt und der Preis per Maß 35 und 30 Pfg. betrug, so hat das Publikum 1,220,000 Maß Bier mit etwa 390,400 ℳ bezahlt. Zu gleicher Zeit ist in den Wirthschaften, welche in den um die Festwiese liegenden Straßen liegen, kaum viel weniger getrunken worden, als auf der Wiese selbst. Rechnet man noch, was an Bratwürsten, Fischen, gebratenem Fleisch und Geflügel, an Wein, Küchelu, Kaffee ꝛc. vertilgt wurde und was in den vielen Schaubuden und Karoussels ausgegeben wurde, was kaum viel weniger ausmacht, so bekommt man ein Bild von dem Umsatz des Oktoberfestes.

— Ein beklagenswerthes Unglück hat sich in den ersten Tagen dieser Woche auf der Feldmark des im Kreise Glogau gelegenen Dominiums Attendorf ereignet, welches zu dem Rittergute Schwusen des Fabrikbesitzers Gilka in Berlin gehört. Der 32 Jahre alte Wirthschaftsvogt des Dominiums, Namens Hoppe, Vater zweier unmündigen Kinder, ritt hinaus auf das Feld, um die Arbeit der Knechte, welche mit dem Umpflügen von Lupinen beschäftigt waren, zu besichtigen. Er nahm sein geladenes Jagdgewehr mit, um wilde Gänse zu schießen. Bei den Knechten angelangt, stieg Hoppe vom Pferde und legte das Gewehr in die Lupinen. Als nach einiger Zeit einer der Knechte mit seinem Pfluggespann in die Nähe des Gewehres kam, sprang Hoppe schnell hinzu, um dasselbe aufzuheben. In demselben Augenblick entlud sich die Waffe, und der ganze Schrotschuß drang dem Wirthschaftsvogt in den Unterleib, so daß er sofort todt zusammenbrach. Der von dem Unglücksfall benachrichtigte Wirthschaftsverwalter Andersohn, ein 22jähriger junger Mann und einziger Sohn eines russischen Großgrundbesitzers, ließ sofort einen Wagen bespannen, um persönlich einen Arzt aus Schlichtingsheim herbeizuholen. Bei der Einfahrt in die Stadt scheute plötzlich das Pferd, der Wagen wurde gegen einen Prellstein geworfen und Andersohn auf das Straßenpflaster geschleudert. Durch den Fall zog sich derselbe so schwere äußere und innere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Stunden unter unsäglichen Schmerzen verstarb.

— Am 27. Oktober, dem Erinnerungstage der Kapitulation von Metz, wird in Görlitz das Prinz Friedrich Karl-Denkmal feierlich enthüllt. Der Kaiser kann wegen zu stark in Anspruch genommener Zeit der Feier nicht beiwohnen, dagegen hat der Prinz Friedrich Leopold von Preußen sein Erscheinen bei dem Feste zugesagt. Auch die sonstigen Anmeldungen von aktiven und inaktiven Militärs sind sehr zahlreich.

— Um einem offenbar recht „dringenden Bedürfniß" abzuhelfen, hat in Budapest eine Vorbesprechung stattgefunden behufs Gründung einer Aktiengesellschaft für die Arrangirung von Hochzeiten, Kindtaufen und anderen Festlichkeiten. In der Gründerkonferenz wurde auch schon von dem Anreger der Idee ein detaillirtes Programm der zu gründenden Gesellschaft dargelegt und von der Versammlung ein vorbereitendes Comitee zur Durchführung der erforderlichen Vorarbeiten eingesetzt.

Hallische Lokalnachrichten vom 16. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

*** **Eisenbahnunfall.** Der heute Morgen um 7 Uhr 16 Minuten von Frankfurt hier eintreffende Schnellzug hätte leicht kurz vor der Station Halle ein größeres Unglück anrichten können. Das Bahngeleise bei einem Wege dicht vor Halle war nicht abgesperrt und die in vollem Lauf dahinfahrende Lokomotive faßte einen beladenen Heuwagen, im Besitze eines Herrn W. in Merseburg, riß die Pferde vom Wagen und tödtete sie. Glücklicherweise blieb der Geschirrführer unverletzt.

—ee **Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen** hielt gestern Abend in „Kohls Gastwirthschaft" hierselbst unter Vorsitz des Herrn Buchhändler Stock eine Versammlung ab, in welcher zunächst Verbandsangelegenheiten be-

---

bösen Geister gilt. Es ist streitig, ob die Gletscher sich unter das Wasser vorschieben und das Abbrechen durch den Auftrieb erfolgt. Drygalski ist nach seinen Beobachtungen geneigt, dies zu verneinen. Mit Hilfe eigens construirter Instrumente hat die Vorexpedition auch bereits Messungen der Geschwindigkeit dieser Gletscher angestellt und diese am Rande auf im Mittel 16 Meter, drei Kilometer aufwärts noch auf 4 Meter des Tages bestimmt. Die fließende Bewegung kennzeichnet sich auch in der beständigen Lageveränderung der einzelnen Spitzen und Zacken gegeneinander. Von größter Wichtigkeit waren die Beobachtungen über die mechanische Thätigkeit der bewegten Eismassen, die sich in der Fortschaffung der verwitterten und abgesprengten Gesteinstrümmer kundgibt.

An der Verwitterung wirkt neben der Feuchtigkeit vor Allem auch die große Sommerwärme mit. In den mittleren Sommermonaten, in denen die Sonne nicht untergeht, ist die Wärme des Tages so groß, daß man es oft vorzieht, des Nachts zu arbeiten, zumal unglaubliche Mengen von Mücken eine Landplage bilden, gegen die man sich nur mit Hilfe von Schleiern schützen kann. Der Wechsel der Temperatur läßt das Gestein splittern und spalten und öffnet der Feuchtigkeit den Weg, um die Blöcke loszusprengen, die den Grund der Thäler füllen. Von hier trägt sie mit dem kleineren Schutt das Eis fort, wie sie es vordem von Skandinavien bis in unsere Ebenen transportirte und zu ganzen Höhenzügen als Endmoränen ablagerte. Die Wirkungen der Verwitterung und des Eises wurden von Drygalski sehr schön im Sermitdlet-Fjord beobachtet, der nach den Schliffflächen des Gesteins früher von einem Arme des Sermilik-Gletschers durchströmt worden ist. Das Eis polirt den Grund und läßt nur das kahle Gestein zurück, wo einstmals — in der Trias- und Kreidezeit — eine üppige Vegetation gedieh; der Ackerboden Grönlands ist über die Felder Nordamerikas gebreitet, wie wir auf den Ablagerungen der skandinavischen Verwitterungsprodukte pflanzen und ernten. Denn in der Tertiärzeit hatte Grönland eine Durchschnittstemperatur von + 12, jetzt eine solche von — 7 Grad, nachdem in der Eiszeit die Temperatur noch viel tiefer gestanden hat. Ein Ueberbleibsel dieser Zeit, die dort nur den nackten Fels noch gelassen hat, ist das Inlandseis, das sich gegenwärtig noch halten kann, sich aber unter den heutigen Verhältnissen wahrscheinlich nicht bilden würde. Die Zerrissenheit der nordischen Länder stellt sich dar als ein Ergebniß dieser Räumungsarbeit des Eises in einer längst vergangenen Erdperiode. Ueber alle diese Fragen wird tiefere Aufschlüsse erst die eigentliche Expedition liefern, für deren Untersuchungen Drygalski Karajak als den geeignetsten Ort festgestellt hat. Hier münden die größten Gletscherströme des Inlandeises, und zugleich bieten die mit diesem nicht zusammenhängenden „lokalen" Gletscher der Nugsuak-Halbinsel Gelegenheit zu vergleichenden Studien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911O172-16/fragment/page=0002

sprochen wurden. **Bei Gelegenheit der letzten großen Geflügel**ausstellung des Vereins äußerte der Ehrenpräsident derselben, Herr Regierungspräsident von Diest-Merseburg den Wunsch, die in der Provinz Sachsen befindlichen Geflügelzuchtvereine möchten sich zu einem Verbande vereinigen, um in Bezug der Hebung der landwirthschaftlichen Geflügelzucht gemeinsam zu handeln bezw. dieselbe rationeller zu gestalten. — Der Ornithologische Centralverein, welcher sich früher schon mit der Frage, Hebung der landwirthschaftlichen Geflügelzucht, befaßt hatte, nahm die Sache wieder auf, trat mit verschiedenen anderen Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung und verfaßte ein Statut, das jetzt im Entwurfe vorliegt. Danach soll sich der Verband nennen: Vereinsverband der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder, Section des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen ꝛc. Der Zweck des Verbandes ist folgender: Gemeinschaftlich die Geflügelzucht zu pflegen und Anregung zum rationellen Betriebe der Geflügelzucht zu geben. In Kürze wird eine Versammlung der Vertreter der betr. Vereine nach hier einberufen werden, um das Statut zu berathen und den Verband zu konstituiren.

—ð **Der evangelische Arbeiterverein** in Halle a. S. hält am Dienstag, 20. Oktober, Abends 8½ Uhr in dem kleinen Saale der Kaisersäle eine Versammlung ab, in welcher Vereinsangelegenheiten besprochen werden und Herr Professor Dr. Hertzberg einen Vortrag über die „Moritzburg in Halle" halten wird.

—ð **Die Rettungskompagnie bei Feuersgefahr** hält, wie aus dem Inserat in heutiger Nummer unserer Zeitung des Näheren zu ersehen, am Montag, 19. Oktober, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Goldenen Rose" (Rannische Straße) ihre Generalversammlung ab.

—σ **Im Kunstgewerbeverein** sprach gestern Herr Dr. von Loga aus Berlin über „Buchillustrationen". Er führte den Anwesenden ein aphoristisch gehaltenes Bild der Entwickelung des Gebrauches, Bücher mit Illustrationen zu schmücken, vor, ohne in die technischen Einzelheiten der Herstellung mehr als unbedingt nöthig einzugehen. Er zeigte, wie das Bestreben, geschriebene Aufzeichnungen möglichst anschaulich, eines bleibenden Eindruckes sicher herzustellen, schon in der Bilderschrift der ersten Culturvölker seinen Ausdruck fand, wie die römische Culturwelt Malereien auf Papyrus und Pergament ihren Codices beifügte, wie die Freude am Bilderschmuck der damals so kostbaren Bücher besonders in der liebevollen Behandlung der Initialbuchstaben künstlerisch-wirkungsvoll sich bethätigte und wie diese Art der Illustration besonders in der romanischen Zeit des Mittelalters prächtige Werke schuf. Das Illustrationsmittel im modernen Sinne ist der Holzschnitt; schon lange vor Erfindung der Buchdruckerkunst wurden mittelst Holztafeln Bilder, Gebete, Kalender, wenn auch nicht in unserm Sinne „gedruckt" so doch abgezogen; ist doch der Holztafeldruck als der Vater des Buchdrucks zu betrachten. An der Hand zahlreicher Proben von Buchillustrationen aus den Sammlungen des kgl. Kupferstichkabinets in Berlin — theils Originale, theils vorzügliche Nachbildungen — zeigte der Redner, wie unter dem Einflusse bedeutender Künstler wie Wohlgemuth, Dürer, Holbein sich die Buchillustration im 16. Jahrhundert zu bedeutender Höhe aufgeschwungen. Hervorragende Drucker, wie Koberger in Nürnberg, Aldus Mauritius in Venedig, Plantin in Antwerpen erwarben sich Verdienste um seine Förderung. Während jene Zeit noch die Schwierigkeiten des gleichzeitigen Druckens von Bild und Text zu überwinden suchte, bildete sich im 17. und 18. Jahrhundert bei höheren Anforderungen an die Feinheit und Naturtreue der Illustrationen mehr und mehr die Sitte aus, gesonderte Beilagen in Kupfer und Stahlstich herzustellen, und erst unserem Jahrhundert war es möglich, dem Holzschnitt in unendlich verbesserter Form seine gebührende Stellung bei der Illustration unserer Bücher zu sichern. — Nachdem im Anschlusse an den Vortrag noch ein vorliegender Neudruck des im 16. Jahrhundert unter der Aegide des Kardinals Albrecht erschienenen Hallischen Heiligthumsbuches besprochen war, machte Herr Landbauinspektor Peltz auf ein Werk aufmerksam, welches allseitige Beachtung verdient. Es sind die bei Griese in Hamburg erscheinenden „Beiträge zu einer deutschen Volkskunst", die besonders die heimische Pflanzenwelt zum Ausgangspunkt originaler Dekorationskunst machen wollen. Schließlich machte Herr Rentner Otto, welcher in Abwesenheit des Vorsitzenden die Versammlung leitete, noch einige Mittheilungen über die nunmehr erfolgte Kündigung der Theilnahme an dem bisher mit dem Magdeburger Verein gemeinsam gehaltenen Vereinsorgan „Pallas". Ausgestellt war eine prächtige goldene Ehrenkette, welche nach dem Entwurfe des Herrn Architekt Wennhak für den Kegelklub „Kegelratte" von der Firma Wratzke u. Steiger hergestellt ist.

—a **Die hiesige Schneider-Innung** feiert am kommenden Montag, den 19. Oktober, in der „Kaiser Wilhelms-Halle" ihr 5. Stiftungsfest. Dasselbe wird eingeleitet mit einer Lehrlingsarbeitenausstellung, welche am Nachmittag 3 Uhr bei Concert-Musik eröffnet wird und jedem zugänglich ist. Nach offizieller Begrüßung der geladenen behördlichen Vertreter und Ehrengäste findet eine öffentliche Prüfung der Lehrlingsfachschule durch die Herren Lehrer statt. Die Stiftungsfeier vollzieht sich am Abend durch Concert, Theater und Ball.

—ee **Die hiesige alte polytechnische Gesellschaft** hielt gestern Abend in der „Tulpe" eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gewerbeschuldirektor a. D. Dr. Plettner, machte recht interessante Mittheilungen über englische industrielle und gewerbliche Unternehmungen, so namentlich über die Salzproduktion und den elektrischen Straßenbahnbetrieb. Es wurde ferner noch der unterirdisch gehende elektrische Betrieb von Straßenbahnwagen (Budapest) besprochen, doch konnte man demselben aus verschiedenen Ursachen nicht das Wort reden.

—ð **Versammlungen des evangelischen Mädchenvereins.** Nachdem das Marthahaus nunmehr seine neue Heimstätte in der Sophienstraße vollständig eingerichtet hat, werden auch die Versammlungen des ev. Mädchenvereins in dem dortigen Versammlungsraume abgehalten. Wir machen bei dieser Gelegenheit aufs neue auf den Verein aufmerksam, welcher alle vierzehn Tage am Sonntag Abend zusammenkommt und den Mädchen Gelegenheit zu geselligem Zusammensein und geistliche und sittliche Förderung, bei einfacher Bewirthung, bieten will. Es giebt in unserer Stadt viele alleinstehende Mädchen, welchen eine solche Gelegenheit willkommen sein dürfte, und welche durch ihre Theilnahme an den Versammlungen sich und ihren Schwestern förderlich sein könnten. Es giebt auch viele Herrschaften, welche ihre Dienstmädchen zum Besuche des ev. Mädchenvereins anregen sollten. Möchte der neue Versammlungsort recht vielen Mädchen Veranlassung geben, an den Versammlungen des Vereins theilzunehmen.

—ee. **Hoher Besuch.** In unserer Stadt weilte gestern und vorgestern Se. Excellenz der preuß. Kriegsminister Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau nebst Gemahlin, um an einer Familienfestlichkeit theilzunehmen. Eine hier wohnende Nichte desselben, Fräulein Clotilde v. Kaltenborn-Stachau, hatte nämlich Hochzeit mit Herrn Premierlieutenant Wilhelm v. Hochstetter, die vorgestern stattfand. — Außerdem weilte gestern in unseren Mauern Se. Durchlaucht der Erbprinz zu Stolberg-Wernigerode nebst Gemahlin. — Die hohen Herrschaften hatten im Hotel „Stadt Hamburg" Absteigequartier genommen.

—ð **Zum Hilfsprediger der St. Ulrichsgemeinde** ist der Predigtamtskandidat Gerh. Faßmer, bisher Vikar in Barby, vom Konsistorium zu Magdeburg ernannt worden. Es steht zu hoffen, daß der neu ernannte Hilfsprediger in allernächster Zeit sein Amt antreten wird. — Die Gottesdienste in der Schmiedstraße werden vom nächsten Sonntag ab wieder am Nachmittag um 5 Uhr stattfinden.

⁂ **Der St. Gallustag**, der 16. Oktober, der Todestag des Stifters des Klosters St. Gallen, der am 16. Oktober 646 starb, der soll uns noch die letzte schöne Herbstwitterung bringen. „Auf Sankt Gallentag den Nachsommer man erwarten mag", so sagt der Landmann. Der Winter steht vor der Thür, aber ehe die Natur in den Winterschlaf völlig versinkt, soll sie uns noch einmal am Sankt Gallustag ein freundliches Gesicht zeigen. Aber gerade weil noch schön Wetter ist, sollen wir uns, ehe der kalte Winterwind sich meldet, einernten, was man nur kann. Daher der Bauernspruch: „Galles, schaff hämm alles" oder: „Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in den Sack." In Ostfriesland und im Oldenburgischen darf der Volksmeinung nach am Gallustage nicht gesäet werden und Kinder, die drei Tage vor- oder nachher geboren sind, werden Alfte oder Nachtwandler. Natürlich hat dieser Volksaberglaube nichts mit der historischen Persönlichkeit des heiligen St. Gallus zu thun. Vielmehr ist dieser geheimnißvolle Glaube wohl dadurch zu erklären, daß die Spätherbstzeit mit ihren tosenden Stürmen, dieser oft erschütternden geheimnißvollen Sprache in den Lüften, die Zeit, in welcher der Sommer mit dem Winter ringt, in alten Zeiten für eine zauberische galt.

— **Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung** feiert in diesem Jahre sein Jahresfest in der Domkirche und zwar am Sonntag, den 25. Oktober. Die Predigt wird Superintendent Martius zu Merseburg halten. Der Festgottesdienst beginnt um 5 Uhr. Ob in diesem Jahre wieder eine Nachversammlung mit Vorträgen aus dem reichen Arbeitsgebiet des Gustav-Adolf-Vereins gehalten wird, steht noch nicht fest; in der kommenden Woche hoffen wir Näheres mittheilen zu können.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Auf vielfaches Begehren von Theaterbesuchern unserer Nachbar-Städte Merseburg u. s. w. findet am Sonntag, den 18. Okt., Nachmittags als Fremdenvorstellung bei halben Preisen eine Aufführung von Mascagnis beliebter Oper „Cavalleria Rusticana" statt. Der Oper folgt das Lustspiel „Der Vicomte von Létorières". — Der Besuch von „Cavalleria Rusticana" in unserem Stadttheater wird mit jeder Aufführung stärker, so daß das interessante Werk hier bald dieselbe Popularität wie in anderen Städten erringen dürfte. — Im Schauspiel werden Wildenbruchs „Karolinger" vorbereitet. — Am Montag, den 19. Okt., findet mit Rücksicht auf die historische Bedeutung des Tages eine Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell" statt.

—λ **Concordia-Theater.** Der mit heute beginnende neue Spielplan bringt außer verschiedenen andern Neuheiten eine Sensationsnummer, welche in allen Weltstädten, Paris, London u. s. w., außerordentliches Aufsehen erregte, und zwar Parterreakrobaten in Frack und Gesellschaftstoilette. Die schwierigsten Triks, als einfache und Doppelsaltomortales werden ebenso gewandt und sicher ausgeführt, wie bei den Trikotkünstlern. — Eine durchaus anerkennenswerthe Neuerung hat die Direktion eingeführt, indem sie von jetzt ab Saalbillets zu dem ermäßigten Preise von 40 ₰ — nur an Wochentagen gültig — abgiebt; dieselben sind an den im Inseratentheile bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen zu haben.

= **Der zweite Hauptgewinn** der 3. Klasse der preußischen Staatslotterie in Höhe von 45000 Mark fiel auf Nr. 29011. Die Gewinner sind zum Theil kleinere Leute in Berlin, da die Firma J. Eisenhardt, Kaiser Wilhelmstr. 49, einen Theil des Looses in Antheilen verkauft hat.

—ξ **Diebstahl auf dem Bahnhofe.** Die verehel. Frau B. aus Nordhausen traf mit einer ihr sonst ganz unbekannten Frauensperson im Wartesaal 3./4. Kl. hiesigen Bahnhofs zusammen. Um sich ein Fahrbillet zu lösen, verließ sie auf kurze Zeit ihren Platz und übergab währenddem ihre Reisetasche, in welcher sich u. A. gegen 40 Mark befanden, der Unbekannten, mußte aber bei ihrer Rückkehr die unangenehme Entdeckung machen, daß die Frau mit sammt der Reisetasche aus dem Wartesaal verschwunden und trotz sofort angestellter Nachsuchung auch nicht zu ermitteln war.

—w **Durch einen Messerstich verwundet** wurde gestern Abend der Arbeiter L. von hier. Derselbe war in der Königsstraße vor dem Zirkus Herzog mit anderen Männern in Streit gerathen, der bald in eine Schlägerei ausartete. Das Messer, welches einer der Betheiligten führte, war dem gedachten Arbeiter tief in das Gesicht eingedrungen, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

—ð **Einbruchsdiebstahl.** In vergangener Nacht ist bei dem Kleiderhändler Herrn Koenig in der Leipzigerstraße hierselbst ein frecher Einbruch verübt worden. Die Diebe haben in die vom Hofe aus in das Haus führende Hinterthür ein Loch gesägt, sind durch dasselbe hindurch gekrochen und haben dann versucht, die Ladenkasse zu öffnen. Dies gelang ihnen zwar glücklicherweise nicht, doch nahmen die Diebe eine Anzahl im Laden hängender fertiger Kleider, ferner Kleiderstoffe, Cigarren u. s. w. im Gesammtwerthe von über 500 ℳ an sich, zogen die Ladenjalousien hoch und verließen zum Laden nach der Leipzigerstraße hinaus das Gebäude. Hoffentlich gelingt es, der frechen Eindringlinge habhaft zu werden.

—w **Unfallschronik.** Auf dem Grundstücke gr. Klausstr. 18 war gestern Nachmittag der Dachdecker K. von hier mit dem Ausbessern eines Pappdaches beschäftigt, als er beim Ueberschreiten eines Zinkdaches auf dem letzteren ausglitt und aus der Höhe von etwa zwei Stock auf den Hofraum hinab fiel. Der Unglückliche trug eine erhebliche Verletzung des linken Armes, sowie einen Knöchelbruch davon. — Gelegentlich der Ausführung einer Dachreparatur auf dem Grundstücke der Kleinkinderbewahranstalt in Giebichenstein verunglückte Anfang dieser Woche der Dachdecker B. daher, indem er mit der abgleitenden Leiter von dem Dache herab fiel und einen Arm brach sowie außerdem nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht erlitt. — Gestern Nachmittag wurde der bei dem Cröllwitzer Brückenbau beschäftigte Schmied G. durch einen abschnellenden Hebel am Kopfe bedenklich verwundet, so daß er nach der hiesigen Klinik gebracht werden mußte.

Stadttheater.

Die Kinder der Excellenz.

Dies Lustspiel ist neuesten Datums und kann sich rühmen, auf allen Bühnen, über die es gegangen ist, einen großen Erfolg errungen zu haben. Auch hier hat es sich gestern einer überaus freundlichen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Für uns Hallenser bietet das Stück ja deshalb noch besonderes Interesse, weil einer der beiden Verfasser desselben, William Schumann, lange Zeit hindurch unser Mitbürger gewesen ist. Das Stück, welches nach dem Roman des andern Verfassers, des als Romanschriftsteller rühmlichst bekannten Ernst v. Wolzogen umgearbeitet worden ist, hat mancherlei Vorzüge sowohl wie auch mancherlei Fehler. Finden wir uns zunächst mit den letzteren ab, um sodann die ersteren mit um so ungetrübterer Freude genießen zu können. Da muß denn gleich anfangs gesagt sein, daß das Stück auf den Namen eines Lustspiels eigentlich gar keinen Anspruch machen kann. Es fehlt ihm die Lustspielidee, der ganze Kern des Stückes fällt in das Gebiet des Schauspiels. Man höre kurz den Inhalt. Die Generalswittwe Excellenz v. Lersen befindet sich nebst ihrem Sohn und ihren zwei Töchtern in sehr beschränkten Vermögensverhältnissen, glaubt aber doch die Verpflichtung zu haben, ihren Stand repräsentiren zu müssen. Ihr Sohn ist Dragonerlieutenant — der nebenbei bemerkt, gestern Abend zum Husarenlieutenant wurde, wohl aus Mangel an einer Dragoneruniform? —, leichtsinnig und leichtlebig; die Töchter dagegen suchen durch Schriftstellern und Porzellanmalen die Finanzen der Familie aufzubessern. Während die jüngere von beiden, Trudi, ein höchst vernünftiges, allerliebstes Mädel ist, welches von Standesunterschieden ꝛc. nichts wissen will und sich gleich im ersten Akte mit einem bürgerlichen a. o. Professor verlobt, gibt die ältere, Asta, einem Deutsch-Amerikaner, Normann, einen Korb, weil sie ihn nicht für gleichgeboren hält. Der Sohn hat nun 4000 ℳ Schulden gemacht und weiß nicht, wie er sie bezahlen soll. Um diese 4000 Mark dreht sich die gesammte Handlung. Keiner kann aushelfen; die Mutter entschließt sich endlich, um ihren Sohn, der sich erschießen will, von Tod und Schande zu retten, ein Kapital von 30000 ℳ, das sich ihr Mann gespart hat, um damit eine alte Jugendschuld an den Sohn seines verstorbenen Freundes zu tilgen, anzugreifen; dieser Sohn aber ist eben jener Amerikaner Normann, mit seinem wahren Namen v. Eckardt-Normann.

Hier liegt der Höhepunkt des Konfliktes, welcher nun durch Asta gelöst wird. Kaum erfährt nämlich diese, die bisher keine Ahnung weder von der Schuld ihres Vaters noch von dem Vorhandensein der Summe gehabt hat, den Sachverhalt und wer der eigentliche Besitzer dieser Summe ist, als sie in wahrem Seelenadel dieselbe ihrer Mutter abringt und zu dem Amerikaner trägt. Hierdurch lernen sich beide erkennen und schätzen und verloben sich. Der leichtsinnige Lieutenant nimmt seinen Abschied und geht zur Schutztruppe nach Afrika. — Nun frage ich Jeden: wo liegt bei dieser Handlung eine Lustspielidee?! Aber da das Stück nun auf jeden Fall ein Lustspiel sein sollte, so mußten die Verfasser diesen Titel auf irgend eine Art und Weise zu rechtfertigen versuchen. Sie thaten dies durch witzigen, scherzhaften Dialog, durch eine Reihe humoristischer, zum Theil sogar von köstlichster Komik durchwebter Situationen, durch Aktschlüsse, die von großem Effekt sind und das Publikum zum Beifallsklatschen geradezu herausfordern, sowie vor Allem durch prachtvolle Zeichnung der humorvollen Charakterseiten der einzelnen Gestalten. In den beiden ersten Akten, wo zunächst von ernsteren Konflikten noch ziemlich wenig zu merken ist, muthet uns diese Methode auf das Angenehmste an, wir glauben wirklich ein echtes, rechtes Lustspiel zu hören und klatschen voll Vergnügen in die Hände; im dritten und vierten Akt aber werden wir verstimmt, denn hier, wo uns an und für sich sehr ernste Dinge vorgeführt werden, die man durch allerhand scherzhafte Wörtchen und komische Intermezzos in den Rahmen eines Lustspiels zu zwängen sucht, hier sitzen wir in getheilter Stimmung vor der Bühne, hier will man uns zwingen, ernste Sachen von heiteren Gesichtspunkte aus anzusehen. Daß diese Methode eine völlig verfehlte ist, wird mir Jeder zugeben. Und hierin liegt die bedeutendste Schwäche des ganzen Stückes.

Gegenüber diesen Fehlern weist aber das Lustspiel verschiedene überaus große Vorzüge auf, die wir im Voraufgehenden bereits kurz gestreift haben. Da ist zunächst der prächtige mit heiterem Scherz gewürzte Dialog, sowie die Komik der Situationen; da ist aber besonders die wundervolle Charakterzeichnung der einzelnen Gestalten, sowie die oft mit epischer Behaglichkeit ausgeführte Schilderung des Lebens der verarmten Adelsfamilie rühmend hervorzuheben. Ja, ich möchte das ganze Stück ein herrlich gelungenes Familiengemälde nennen, in welchem der Ernst wie der Humor des Lebens mit gleicher Naturtreue und Wahrheit, mit gleicher Liebe und Herzlichkeit in sorgfältigen Umrissen, richtig abgetönten Farben und vorzüglicher Kleinmalerei geschildert wird. Wie sehen die alte Excellenz, verbohrt in die Vorurtheile ihres Standes, ihre adelsstolze, dabei edle Tochter Asta, die reizende, praktische, echt mädchenhafte Trudi, den liebenswürdig-leichtsinnigen Lieutenant, den amerikanischen Yankee, den alten gemüthlichen Musikdirektor mit seinem harmlosen Sohne: den Professor, den fluchenden, gutmüthigen Major Mutz u. s. w., u. s. w. — lauter Gestalten voll Fleisch und Leben, die uns alle wunderlieblich anmuthen, selbst in ihren Fehlern und Schwächen. Das ist es, was dem Stücke hohen Werth giebt und es den Beifall verdienen läßt, der ihm auch gestern reichlich gezollt ward. — Gespielt wurde durchweg recht anerkennenswerth; die Palme des Abends gebührt zweifellos Frl. Schneider, deren Trudi wirklich in jeder Beziehung reizend war. Eine recht gute Leistung ferner war des Amerikaner des Herrn Schady, sowie der Musikdirektor der Herrn Schmidt-Haeßler, welcher mit großem Erfolg den sächsischen Dialekt gewählt hatte. Hübsche Komik wußte Herr Schirmer seinem Onkel Mutz zu verleihen. Frl. Greve traf richtig und gut den Ton der stolzen Asta, Herr Waldau als unwissender literarischer Agent ließ jüdischen Accent anklingen, vergaß aber bisweilen denselben, was nicht angenehm auffiel. Den Lieutenant spielte ein uns bisher unbekannter Künstler, Herr Häußler. Wir halten mit einem Urtheil über denselben noch zurück. Die Rolle des Lieutenants ist die ungünstigste in dem ganzen Stück; Herr Häußler hatte zwar vorschriftsmäßig Schulden gemacht, entsprach aber nicht dem Bilde, das wir uns von einem fröhlichen Reiteroffizier machen; dazu fehlte ihm die chevalereske Eleganz, die mit naiver Harmlosigkeit verbundene, überwältigende Liebenswürdigkeit und manches Andere mehr. Dr. Gebensleben.

Personalien.

— Dem Postdirektor a. D. Reißbach zu Weißenfels ist der Kronenorden 3. Kl. verliehen worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—o. **Zörbig**, 15. Okt. (Vieh- und Krammarkt.) Zu dem am heutigen Tage hier abgehaltenen Herbstmarkte, Vieh- und Krammarkt, war ersterer fast ausschließlich mit Schweinen betrieben, die zu niedrigem Preise verkauft wurden. Man zahlte pro Paar Ferkel 5 bis 10 ℳ, für Läuferschweine pro Stück je nach Qualität 15 bis 36 ℳ. Anderes Vieh war weniger aufgetrieben. Ueberhaupt war der Marktverkehr nicht zu lebhaft, da die Feldarbeiten in der Jetztzeit zu dringende sind. Deshalb war auch der Krammarkt am Nachmittag hinsichtlich des Besuchs ganz unbedeutend. Am stärksten war der Handel in Topfwaaren u. a. Winterbedürfnisse für die ländliche Bevölkerung.

← **Weißenfels**, 16. Okt. (Nachwuchs. — Leichenfund.) Der eine kommt, der andere geht. Kaum waren gestern die ausgedienten Mannschaften der Unteroffizierschule entlassen, als auch schon wieder der von den Unteroffiziervorschulen von Annaburg und Weilburg vorgebildete Nachwuchs eintraf. Und damit beginnt der Kreislauf von neuem. — In einem seit August vorigen Jahres verlassenen Schacht bei Teuchern fanden die Revierbeamten gestern die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes. Sache der Staatsanwaltschaft, welche von diesem Funde sofort in Kenntniß gesetzt wurde, wird es sein, wenn möglich zu ermitteln, ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

⊥ **Querfurt**, 15. Okt. (Jubiläum.) Vorgestern feierte die benachbarte Gemeinde Leimbach das 25jährige Jubiläum des sehr beliebten Lehrers und Küsters Herrn Lohmann. Nachdem derselbe von Herrn Pastor Beyer, dem Orts- und Schulvorstande, dem Gemeindekirchenrathe, den Schulkindern und vielen Gemeindemitgliedern beglückwünscht worden war, fand Nachmittags ein Festessen im Dinkelackerschen Gasthofe statt, an welchem sich der Schulpatron Herr Rittergutsbesitzer Endlich-Leimbach, die Ortsbehörden, die Geistlichen und Lehrer des Konferenzbezirks Niederschmon und einige Querfurter Lehrer betheiligten. An der Nachfeier, die in einem Tanzvergnügen bestand, betheiligten sich fast alle Erwachsenen des Dorfes. Die Gemeinde schenkte Herrn Lohmann einen prachtvollen Schreibsekretair als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste.

M. **Aus der Altmark**, 15. Okt. (Landwirthschaftliche Ausstellung. — Schwurgericht.) In Arendsee fand gestern eine „Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte" statt. Dieselbe, ins Werk gesetzt vom land- und forstwirthschaftlichen Verein Arendsee, war außerordentlich reichlich beschickt, besonders die Gruppe „Knollen- und Wurzelgewächse", die den Schwerpunkt der Ausstellung bildete, sowie die Gruppen „Gartenfrüchte, speziell Obst" und „Haushaltungserzeugnisse". Die Ausstellung wurde durch Herrn Landrath v. Jagow um 10 Uhr eröffnet, um 12 Uhr fand die Preisvertheilung statt. — Von dem Stendaler Schwurgericht wurde in vorgestriger Sitzung ein Scheusal in Menschengestalt für lange Zeit unschädlich gemacht. Der Töpfergeselle Standtke aus Lindow im Kreise Ruppin, welcher bereits dreimal wegen Sittlichkeitsverbrechen mit Zuchthaus bestraft ist, wurde wiederum als desselben Verbrechens schuldig befunden und zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

= **Dresden**, 15. Oktober. (Der sächsische Landesverein des evangelischen Bundes) hält seine Jahresversammlung am 20. und 21. Oktober zu Dresden ab. Zur Eröffnung predigt Herr Professor D. Haupt aus Halle am Dienstag Abend um 5 Uhr in der Frauenkirche. Um 8 Uhr ist eine freie Versammlung in Brauns Hotel, wo Pastor Siebert aus Remscheid einen Vortrag hält. Am andern Morgen um 10 Uhr findet auf der „Terrasse" die Generalversammlung

Täglicher Eingang von Neuheiten in der Abtheilung für
Damen- u. Mädchen-Confection.
Reiche Auswahl. Nur solide Stoffe. Niedrigste Preise.
J. Lewin,
Halle, Saale.
[641

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911 0172-16/fragment/page=0003

der Mitglieder statt mit einem Vortrag von Prof. D. Rietschel aus Leipzig über „die Ziele des evangelischen Bundes."

* **Kleine Notizen.** Die von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz über die Bewerbung des Herrn Oberbürgermeisters Kraatz in Naumburg zum Bürgermeister von Kottbus entbehrt jeder Begründung. — Der Landwirthschaftliche Verein von Badersleben wird seine Hauptversammlung am 18. Oktober halten, bei welcher Herr Oekonomierath von Mendel-Halle a. S. über „Kälberaufzucht" einen Vortrag halten und mit welcher zum ersten Male eine Obstausstellung verbunden sein wird. — In Goslar fand am 12. Oktober die Grundsteinlegung des von ehemaligen Jägern dem Andenken des Hannoverschen Jägerbataillons Nr. 10 gewidmeten Denkmals statt, welches aus einem in Sandstein gebauenen Jäger besteht. — In Gotha wird die feierliche Einweihung des neuen Schlachthauses am 17. Oktober, die Eröffnung am 19. Oktober erfolgen. — Die verewigte Fürstin Ida von Reuß ä. L. hat zu kirchlichen und wohlthätigen Zwecken die Summe von 6600 ℳ in verschiedenen Legaten ausgesetzt. — In der am 15. d. M. stattgehabten Landtagswahl für den 11. Wahlbezirk des Großherzogthums Sachsen ist Herr Oberförster Mathes zum Abgeordneten gewählt worden.

Vermischtes.

— **Gesellschaft zum Studium der Trunksucht.** Auf der kürzlich in London abgehaltenen Vierteljahrsversammlung der Gesellschaft zum Studium der Trunksucht verlieh der Vorsitzende, Dr. med. Norman Kerr, seiner Zufriedenheit über den Umschwung Ausdruck, welcher in der öffentlichen Meinung zu Gunsten einer gründlicheren gegen die Trunksucht gerichteten Gesetzgebung eingetreten ist. Man sei allgemein zu der Ansicht gelangt, daß Trinker, welche die Macht über sich verloren hätten, freiwillig um Aufnahme in ein Trinkerasyl einzukommen, zwangsweise dazu angehalten werden müßten. Schon hätten verschiedene britische Kolonien nach dem von anderen Ländern gegebenen Beispiel Zwangsgesetze für Trinker eingeführt. Es sei an der Zeit, auch in England darauf zu dringen, daß der ursprünglich von ärztlicher Seite ausgegangene Vorschlag, Gewohnheitstrinker zwangsweise in Trinkerasyle überzuführen und bis zu ihrer Genesung dort zu halten, zum Gesetz erhoben werde. Auf Vorschlag des Redners faßte der Congreß den Beschluß, Petitionen in diesem Sinne umgehen zu lassen, und sie, mit den Unterschriften von Privatpersonen, Aerzten und Vereinsvorständen dem Parlament zu überreichen. Dem Redner folgte Dr. W. Wynn-Westcott, Leichenschauer für Central-London und Middlesex, mit einem Vortrag über „Alkoholvergiftung in London und daraus sich ergebende Herzkrankheit", in welchem er sich über 1900 von ihm selbst abgehaltene Leichenbeschauungen ausließ. Zwei Fünftel hiervon entfielen auf Kinder und junge Personen unter 16 Jahren, die nicht in Betracht kommen könnten. Unter den übrigen drei Fünfteln, also unter 1150, hätten sich 255 Fälle befunden, in denen die Aerzte als Todesursache Alkoholvergiftung angaben.

— **Ein schrecklicher Unglücksfall**, welcher drei Menschen das Leben kostete und auch den Verlust eines vierten nach sich ziehen dürfte, hat in Liverpool große Aufregung hervorgerufen. Es war in der Frühe des Sonntag Morgen, als der in Park Street ansässige John Brown, seine Frau Marie und ihre zwei Kinder sich zur Ruhe begaben. Der Mann nahm eine Petroleumlampe, um noch etwa von unten herauf zu holen, stolperte jedoch an der Thüre über einen Gegenstand und fiel zu Boden, die Lampe mit sich reißend. Es erfolgte eine Explosion und im Nu stand Browns Kleidung in Flammen. Die erst unlängst entbundene Frau warf in ihrer Aufregung den Säugling zum Fenster hinaus und sprang dann selbst nach. Das Kind wurde von einem untenstehenden Manne aufgefangen, war jedoch in Folge des Sturzes aus einer Höhe von 30 Fuß bereits todt. Die Mutter trug bei dem Fall so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Gatte ergriff das andere 2½ Jahre alte Kind und versuchte, sich mit diesem zu retten; beide wurden jedoch von den Flammen so arg verbrannt, daß sie bald darauf im Hospital ihren Wunden erlagen. Das Haus selbst wurde nur wenig beschädigt.

Vom Büchertisch.

— Die Allgemeine Konservative Monatsschrift für das christliche Deutschland, 48. Jahrgang (herausgegeben von Dietrich von Oertzen und Prof. D. Martin von Nathusius, Verlag von Georg Böhme Nachf. E. Ungleich in Leipzig) ist die einzige unter den bestehenden Revuen, welche, allzeit vornehme Haltung bewahrend, edlen Tones auf allen Gebieten für die christlich-konservativen Grundsätze voll und ganz eintritt.

Wir möchten dieser in jeder Beziehung vortrefflichen und vielseitigen Monatsschrift die weiteste Verbreitung wünschen. Außer eingehenden durchaus selbständigen Erörterungen über politische und kirchliche Ereignisse bringt jedes Heft wirklich gediegene Erzählungen, außerdem gut orientirende Aufsätze über Tagesfragen, kunstwissenschaftliche und litterarische Abhandlungen, werthvolle Bücherbesprechungen, Lebensbeschreibungen berühmter Persönlichkeiten, Geschichtsbilder u. s. w.

Jedermann, dem an wirklich gediegener geistiger Unterhaltung gelegen, sei diese vorzügliche Monatsschrift aufs wärmste empfohlen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis ist 3 ℳ, und nehmen Post und Buchhandel Bestellungen entgegen.

Aus unserem Leserkreise

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Mittheilungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

— Zu unserm großen Bedauern müssen wir hören, daß Fräulein Karoline Berger, Mezzo-Sopranistin, unser Theater wieder verläßt, ohne daß ihr Gelegenheit gegeben worden, auch nur ein einziges Mal sich vor dem Halleschen Publikum hören zu lassen. Fräulein B. hat doch aus ihrem früheren Wirkungskreise gute Empfehlungen mitgebracht, ist auch wegen ihrer guten Stimme von unserer verehrten sachverständigen Direktion in Wien engagirt worden. Hat sich nun dieselbe getäuscht gehabt oder hat die bewährte Kraft der Gesangs- und Musikleitung keinen Gefallen an ihr finden können? War die Stimme nicht voll genug — war sie zu spröde?

Ein fleißiger Opernbesucher.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Bern, 16. Oktober. Die Aufregung in Mendrisio ist eine ungeheure. Man befürchtet weitere Tumulte zwischen den Liberalen und Conservativen. Die Bundesregierung ordnete militärische Sicherheitsmaßregeln an.

Budapest, 16. Oktober. Der „Pester Lloyd" meldet über die Entrevue zwischen Giers und Rudini, daß man in Wien und Berlin über das Stattfinden derselben im Voraus unterrichtet war. Man hält an dem Glauben fest, daß jene Zusammenkunft, ohne die Interessen der Bundesgenossenschaft Italiens zu berühren, nur friedlichen Zwecken gewidmet war.

Petersburg, 16. Oktober. Das erste Gesetz, welches den demnächst zusammentretenden Reichsrath beschäftigen wird, soll die Regelung des Verhältnisses der russischen Juden bezwecken.

Moskau, 16. Oktober. Acht Individuen wurden wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet.

Rom, 16. Oktober. Es bestätigt sich, daß Bonghi heute seine Demission als Präsident des römischen Ausschusses der internationalen Friedensconferenz geben wird. (Vergl. Depeschentheil der Morgenausgabe. 16 deutsche Abgeordnete haben ihr Erscheinen zugesagt.

Monza, 16. Oktober. Der Kronprinz ist gestern eingetroffen und feierlich empfangen worden. Ministerpräsident Rudini war eigens dazu herübergekommen, den Reisebericht des Prinzen entgegenzunehmen. Rudini fährt heute Morgen nach Rom zurück. (Vergl. Fernsprechnachrichten der Morgenausgabe.)

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Berlin, 16. Oktober. Anknüpfend an den Prozeß Manché fordert die „National-Ztg." die mit den Ordens- und Titelsverleihungen vertrauten Behörden auf, fortan strenger Wachsamkeit zu üben, um unredliche Manipulationen unmöglich werden zu lassen. Manché trug auf Revision gegen das gegen ihn erlassene Urtheil an.

— Privatnachrichten aus Polen bestätigen die gemeldete Entdeckung einer Verschwörung gegen den Zaren in Kiew.

Wien, 15. Oktober. Abgeordnetenhaus. Bei Beginn der heutigen Sitzung stellte der Präsident fest, daß ein Abgeordneter während der letzten Sitzung versucht habe, auf den Stimmzetteln, welche für eine vorzunehmende Ersatzwahl in einen Ausschuß vertheilt waren, den Namen eines Kandidaten zu streichen und durch einen andern zu ersetzen. Unter anderem seien vier Stimmzettel Abwesender geändert worden. (Entrüstungsrufe.) Der betreffende Abgeordnete sei vor das Präsidium berufen und ihm die völlige Unzulässigkeit eines solchen Vorganges auf das entschiedenste vorgehalten worden. Ein weiteres Einschreiten des Präsidiums sei unthunlich, da die Geschäftsordnung für einen derartigen Vorgang, der unmöglich habe vorausgesehen werden können (lebhafte Zustimmung) und seit dem Bestande des Parlamentarismus in Oesterreich nicht vorgekommen sei, keine Bestimmung enthalte. Er müsse über den Vorgang, der sich eigentlich von selbst richte (Zustimmung), seine ganz entschiedene Mißbilligung aussprechen und daran sein lebhaftes Bedauern knüpfen, daß die Geschäftsordnung leider keine Handhabe biete, jene Censur zu verfügen, die eine solche Unzukömmlichkeit erheischen würde. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.) — Der Abg. Schneider erklärte, er habe nur solche Stimmzettel geändert, deren Inhaber dies gestatteten. Den vier vom Präsidenten erwähnten abwesenden Abgeordneten habe er die von ihm vorgenommene Aenderung rechtzeitig mittheilen wollen und die Diener angewiesen, diese Stimmzettel nicht einzusammeln. Im ganzen habe er acht bis zehn Stimmzettel geändert. Stimmzettel seien keine amtlichen Urkunden, er bedauere, durch die Berufung zum Präsidenten behindert worden zu sein weiter zu agitiren, damit sein Kandidat die ihm noch fehlenden 6 Stimmen erhalte. (Der Präsident ruft den Abg. Schneider zur Ordnung.) Er (Schneider) halte das Parlament für keine Volksvertretung, sondern für eine Cliquen-Vertretung. (Lang anhaltende Unruhe; Entrüstungsrufe auf der äußersten Linken; andererseits Zustimmungsrufe.) — Der Abgeordnete Graf Hohenwart bezeichnete die Behauptung, daß die betreffenden Abgeordneten mit der Aenderung ihrer Stimmzettel einverstanden gewesen seien, für unwahr. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen.) Die Abgg. Schlesinger und Geßmann vertheidigten den Abg. Schneider der unter heftigen Angriffen gegen die Presse, das Klub-Unwesen und den herrschenden Wahlmodus. (Große Unruhe; Widerspruch und Beifall.)

Berliner Börse vom 16. Oktober 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 25 Minuten,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	154,10	Dux-Bodenbach . . .	222,60
Franzosen	122 20	Buschtiehrader . . .	205,—
Lombarden	45,70	Elbethal	93,70
Disconto-Commandit .	174,90	Gotthardtbahn . . .	130,80
Handels-Gesellschaft .	139,75	Ital. Mittelmeer . .	92 30
Dresdner Bank . . .	136,10	Warschau Wien. . . .	213,90
Darmstädter Bank . .	131 —	5% Italiener	89,3/8
Nationalbank f. D. .	111,70	4% Ungarn	90,10
Internationale Bank .	103,40	4% Egypter	96,50
Dortmunder Union .	65,60	Russ. Noten	213,50
Laurahütte	117,25	Hibernia	151,80
Bochumer Guß . . .	120,80	Gelsenkirchen	153,50
Mainzer Eisenb. . .	110,75	Harpener	184 60
Marienburg-Mlawka .	54,40	Dannenbaum	107,75
Ostpreußische-Südbahn	74,50	Dynamit-Trust . . .	140,75
Lübeck-Büchener . .	148,—	Nordd. Lloyd . . .	112,90

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 16. Oktober 1891 2 Uhr 5 Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe .	105,50	*Laurahütte	118,20
*3½% do . .	98,—	*Dortm. Union St.-Pr.	65,80
*3% do . .	84,10	*Gotthardbahn . . .	130,—
*4% Consols . . .	105,40	Oestr. Cred.-Actien .	153,5/8
*3½% do . . .	97,80	Franzosen	122,50
*3% do . . .	84,10	Lombarden	45,75
*Neue Reichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	172,60
Consols	83,90	*Cröllw. Papierfabrik	118,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	95,—	*Harpener Kohlen .	184,25
*3% "	83,60	*Russ. Süd-West .	72,25
*Disconto-Commandit	174,50	4% Oestr. Goldrente	94,40
*Darmstädter Bank .	130,75	4% Ung. do. . .	90 20
*Deutsche Bank . .	148,25	Ital. Renten . . .	89,37
*Berl. Handelsgesellsch.	139,50	*80. Russ.	95,60
*Dresdner Bank . .	136,50	Oestr. Noten. . . .	173,70
*Bochumer Gußstahl	120,—	Russ. do. . . .	214,25

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 224.— Oktober 222,50, Nov.-Dez. 224,—, weichend.
Roggen: loco 235,—, Oktober 235,25, Nov.-Dez. 230,25, matt.
Hafer: loco —, Oktober 162,75, Nov.-Dez. 160,75, matt.
Rüböl: Nov.-Dez. 61,20, matt.
Spiritus (70er Waare) loco 52,—, Okt. 50,90, Nov.-Dez. 50,90 schwach. (50er Waare), loco —.
Petroleum: loco: 23,—.

Fondsbörse. Das ungefähre Zeichnungsresultat der neuen russischen Anleihe hat hier fast gar keinen Eindruck gemacht, weil man in dem Umstande, daß außer Frankreich das übrige Ausland und selbst Rußland sich nur sehr mäßig betheiligt haben, kein gutes Symptom für die Finanzen Rußlands erblicken wollte. Die Börse gab deshalb auch nach anfänglicher Festigkeit sehr bald wieder etwas nach und es griff eine große Geschäftsunlust Platz, welche es zu bedeutenden Umsätzen nicht kommen ließ. Selbst russische Noten, welche in den letzten Tagen in Folge Intervention sich lebhafter Beachtung und höherer Kurse erfreuten, waren, da diese Interventionen aufgehört zu haben scheinen, wieder in die alte Lethargie zurückgefallen und ermäßigten den Preisstand, allerdings nur um eine Kleinigkeit. Einigermaßen befestigt war heute nur der Bergwerksmarkt, an dessen Spitze Bochumer standen, weil man nun doch zu der von uns sofort ausgesprochenen Ueberzeugung gelangte, daß die Bilanz des Bochumer Vereins als eine durchaus günstige zu betrachten sei. Während fast alle Eisenbahnen sich ziemlich ruhig verhielten, wurden Schweizer in größeren Posten und zu steigenden Kursen gehandelt, weil man der Meinung ist, daß das Referendum doch für die Verstaatlichung sich erklären werde. Banken waren ziemlich geschäftslos, lagen aber im allgemeinen etwas besser. Renten ganz vernachlässigt, vermochten sich aber doch zu behaupten. Privatdiskont 3⅝ %.

Getreidebörse. Die Neigung zur Glattstellung der Engagements in Weizen dauert fort. Das Angebot war heute schwächer; da auch gute Deckungsfrage am Markt war, konnte sich die Preise gut behaupten. In Roggen zeigte sich Deckungsbegehr und bei schwachem Angebot stiegen die Preise um 1 ℳ. Hafer nominell und fast geschäftslos. Roggenmehl besser bezahlt. Rüböl auf Realisationen für nahe Sichten 1 ℳ niedriger, hintere Termine büßten um ½ ℳ ein. Spiritus setzte fester ein, gab dann aber auf starkes Angebot 50—60 ₰ nach. Ritter und Blumenfeld verkaufen ihr Lager von 7½ Millionen Liter zu 49½ ℳ an H. Guttmann jun., Inhaber des größten Spirituslagerspeichers.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend, 17. Oktober:

Wolkig, zunehmend windig, Regenfälle, Nebel. Sturmwarnung für die Küsten (W.—NW.). Strichweise Reif.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Fräul. Clara Oberbeck mit Hrn. Militär-Intendantur-Assessor Georg Kessel, Berlin. Frl. Maria Schliep mit Herrn Pastor Stedtwig, Wollin i. P. und Gramenz.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Forst-Assessor und Jagdjunker von Oertzen, Wabel. Hrn. Major a. D. von Branconi, Landgestüt Kreuz bei Halle a. S.

Gestorben: Herr Geh. Sanitäts-Rath Dr. Moritz Kästner Berlin. Herr Oberst-Lieut. Carl von Seydlitz, Charlottenburg. Herr Justiz-Rath Carl Jaeger, Breslau. Verw. Frau Ober-Amtmann Marie Zedler, geb. Stoermer, Breslau. Hr. Geh. Ober-Regierungs-Rath Louis Humperdinck, Berlin. Frau Gymnasial-Direktor und Professor Dr. Minna Haacke, geborene Engel, Torgau. Herr Rittergutsbesitzer Robert Thomasius, Froegenau.

Der Prüfstein einer guten Seife ist nicht das angenehme Parfüm, oder ihre bestechende Farbe, sondern lediglich und allein nur

ihre Reinheit, ihr Fettgehalt.

Das Parfüm hat auf die Haut nicht den geringsten Einfluss, man findet es jetzt sogar bei allen sodahaltigen und minderwerthigen Toiletteseifen; doch dient es in diesem Falle nur dazu, um deren Mängel und Fehler zu bemänteln. Wer in dieser Hinsicht nicht getäuscht sein will, kaufe zum Toilettegebrauche

DOERINGS SEIFE mit der Eule,

von welcher die beeidigten Chemiker feststellen konnten, dass sie nur aus den bestgeläutertsten Fetten besteht, ohne Soda, ohne Zusatz, dass sie der Haut am zuträglichsten wie überhaupt die

beste Seife der Welt ist.

Zu haben à 40 Pfg. in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarengeschäften.

Bekanntmachung.

Wer irgend ein **Musikwerk** oder **Instrument** zum drehen oder selbstspielend wünscht, beachte, bitte, mein heutiges Inserat. Bei jedem **Musikwerk** oder **Instrument**, welches zum Versandt kommt, garantire ich für **I. Qualität** mit **gutem reinem Ton**, und ist **Umtausch** stets gestattet. **(Reinfall also sicher ausgeschlossen.)** [850

Gustav Uhlich, Musikwerkfabrik,
Halle a. S., untere Leipzigerstr.

Mein Bruchleiden hat Herr **J. Nehring** aus **Hamburg** geheilt. [844
C. Gottschlich, Obersteine i. Schl.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den **heftigsten Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 ℳ in der **Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser-** und **Löwen-Apotheke.** [366

V.E.&K.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik

von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Amtliche Bekanntmachung.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 19. Oktober cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Petition auf Zulassung einer vom Mühlgraben nach der Saale herzustellenden Straße als öffentliche Straße.
2. Vertheilung der Schmidt'schen Legatenzinsen.
3. Kanalisirung des östlichen Bebauungsplanes.
4. Entlastung der Rechnung der Arbeitsanstalts-Kasse pro 1889/90.
5. Entlastung der Rechnung der Arbeitsanstalts-Kasse der Volksschule pro 1889/90.
6. Entlastung der Rechnung der Ehrlich'schen Stiftung pro 1889 90 und Nachbewilligung.
7. Erwerb der Köcker'schen Badeanstalt.
8. Genehmigung eines Vertrages mit der Ulrichsgemeinde.
9. Verleihung von 2 Hospitalkaufstellen.
10. Mittheilung über eine außerordentliche Revision der Gas- und Wasserwerkskasse.
11. Bewilligung von Richte-Geldern für den Neubau des Rathskeller-Gebäudes.

Geschlossene Sitzung:

12. Bewilligung eines Ehrengeschenks.
13. Sistirung eines Zwangsenteignungsverfahrens und Klage-Anstellung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.
W. Dittenberger.

Familien-Nachricht.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** wurden hoch erfreut [854

Hermann Mädicke u. Frau
Helene geb. **Hugo.**

Halle a. S., den 16. October 1891.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110172-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 243 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend 17. Oktober 1891.

Zweigverein für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend.

Halle, den 16. Oktober.

Gestern Vormittag hielt der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie für Halle und Umgegend im Hotel „Stadt Hamburg" die erste Versammlung während der laufenden Campagne ab, welche sich aus einer geschlossenen Sitzung, nur für ordentliche Mitglieder und einer öffentlichen Sitzung, an der sich zahlreiche Gäste betheiligten, zusammensetzte. In der geschlossenen Sitzung erfolgte zunächst die Wahl des Vorstandes, welcher sich nach dem Ausfall derselben aus den Herren Fabrikbesitzer Hahne-Magdeburg (Vorsitzender), Amtsrath Wagner-Strauß-furt (stellvert. Vorsitzender), Fabrikbesitzer Haring-Halle (Kassirer), Direktor Dr. von Lippmann-Halle (Schriftführer), Direktor Krüger-Stöbnitz und Direktor Dr. Brunnemann-Löbejün (Beisitzer) zusammensetzt. Aus dem dann folgenden Bericht des Kassirers heben wir hervor, daß der Verein wie im Vorjahre 61 Mitglieder zählt, nach Prüfung der Rechnung wurde für dieselbe Entlastung ausgesprochen.

Die öffentliche Sitzung wurde darauf von Herrn Hahne mit einem warm empfundenen Nachruf für den kürzlich verstorbenen Vorsitzenden des Zweigvereins, Herrn Fabrikbesitzer Carl Nagel-Trotha, eröffnet, der nach wenigen Jahren seinem Vorgänger im Amte, Oekonomierath Knauer-Größerbey, ins Grab gefolgt ist. Mit ehrenden Worten wurde der umfangreichen Sachkenntniß, der außerordentlich großen Erfahrungen des Heimgegangenen auf dem geschäftlichen, fabrikatiben und landwirthschaftlichen Gebiete der Zucker-Industrie, wodurch derselbe für die Verhandlungen des Vereins immer aufs Neue fruchtbringenden Stoff gegeben, wie auch seiner großen persönlichen Liebenswürdigkeit gedacht, durch welche sich die Verhandlungen, noch mehr aber der persönliche Verkehr mit seinem Vorsitzenden stets äußerst angenehm gestaltet habe. Weit über die Grenzen des Vereins hinaus werde das Andenken des Heimgegangenen erhalten bleiben, besonders aber in diesem Verein, der niemals den um ihn so hochverdienten Mann vergessen werde.

Man trat darauf in eine Besprechung darüber ein, wie sich der Zweigverein zu der Idee stelle, die künftigen Generalversammlungen des großen Vereins immer in Berlin zu halten. Nach den Darlegungen der Herren Hahne und Dr. von Lippmann faßte die Versammlung einstimmig den Beschluß, daß dem Ausschuß des Hauptvereins der Wunsch ausgesprochen werde, die alle Gepflogenheit der Wanderversammlungen beizubehalten, wofür übrigens auch die Mehrheit des Ausschusses sich geäußert hat.

Ueber den seitherigen Verlauf der diesjährigen Campagne machten dann Vertreter von 20 Fabriken aus den verschiedenen Theilen des Vereins-Gebietes Mittheilungen; aus denselben ging hervor, daß der Ertrag der Ruben-Ernte sich in diesem Jahre im Durchschnitt um etwa 20% Centner niedriger, die Ausbeute an Erstprodukt um etwa 0,55 % niedriger stellt als im Vorjahre. Die Verarbeitung verläuft leicht und glatt, doch ist ein höherer Salzgehalt der Zucker beobachtet, welcher darauf zurückzuführen ist, daß die Ruben noch zu unreif sind, wie denn in diesem Jahre das warme Sonnenscheinwetter im September nicht von dem Einfluß auf die Steigerung der Qualität gewesen ist, wie man es sonst gewöhnt ist; erwähnenswerth ist dann auch noch der beobachtete größere Prozentgehalt an alkalischen Nichtzuckern.

Ueber die Anwendung der Krystallisation in Bewegung im Vereinsgebiet machten dann die Herren Dr. Kunze-Körbisdorf und Dr. von Lippmann-Halle Mittheilungen. Während jedoch der Erstere, da in der Körbisdorfer Fabrik die Einrichtung erst vor kurzem aufgestellt ist, abschließende Resultate noch nicht geben konnte, besprach Herr Dr. von Lippmann die in der von ihm geleiteten Raffinerie angestellten Parallel-Versuche mit Krystallisation in Bewegung und derjenigen im Schützenbachschen Kasten. Danach hat sich bei Anwendung der ersteren auf 5. und 4. Produkte nicht das erfüllt, was die Erfinder versprochen haben, indem sich zwar ein besserer Zucker nach Polarität und Rendement, aber eine geringere Menge ergeben hat, so daß sich die Werthzahlen verkaufsfähigen Rendements nicht höher als bei der alten Methode stellen. Beim dritten Produkt haben sich ungleich bessere Resultate ergeben, wenn auch das Rendement sich nicht höher stellte, so ist das Produkt doch ein solches, daß man dasselbe nur weiß zu decken braucht, um es verkaufsfähig zu machen, wenn man es nicht wieder zum Einwerfen benutzt. Der Redner sprach sich daher in dem Sinne aus, daß zwar die Krystallisation in Bewegung, der zweifellos eine große Wichtigkeit beizumessen sei, wohl nicht die Bahnen einhalten werde, welche man von ihr erwartet habe, nämlich die Nachprodukten-Arbeit wegzuschaffen, dagegen wesentliche Vortheile bieten werde in um so höherem Maße, je mehr man sie von vornherein auf immer bessere Produkte anwende. Bei Einrichtung neuer Fabriken sei die Krystallisation in Bewegung auf jeden Fall wegen des Ersparnisses an Raum und Zeit sowie wegen der Reinlichkeit des Verfahrens derjenigen in Schützenbachschen Kästen vorzuziehen, während sie in vorhandenen Fabriken mit Rücksicht auf die Kosten, wenn auch bei den meist erfolgten hohen Abschreibungen das Inventar nicht mehr hoch zu Buch steht, nicht zu rechtfertigen sei, zumal das Verfahren doch längere Zeit in Anspruch nehme, als ursprünglich erwartet wurde.

Weiter berichtete Herr Hahne über die unangenehme Lage, in welche die Zuckerfabrik Artern durch den 8 Tage vor Beginn der laufenden Campagne stattgehabten Brand gekommen sei, indem die Wiedereinrichtung die Inbetriebsetzung wohl erst Mitte Dezember ermöglichen wird. In diesem Falle hat der bestehende Verband zur Rübenvertheilung zum Schutz der Zuckerfabriken in Brandfällen, dem auch die Fabrik Artern angehört, seine Aufgabe in vollem Umfange erfüllt, indem er die Abnahme von 300 000 Centnern Rüben der Fabrik durch die benachbarten Fabriken zu einem festnormirten Preis, der den Verbandspreis übersteigt, vermittelt hat. Aus Anlaß der Vorgänge bei dem erwähnten Brand hatte der Verband sich an die Provinzialsteuerdirektion zu Magdeburg gewandt mit der Bitte, anzuordnen, daß entweder stets ein Steuerbeamter in der Fabrik anwesend sei, oder falls der Zuckerboden verschlossen sei, dem Dirigenten ein Schlüssel ausgehändigt werde, damit demselben die Möglichkeit gegeben sei, nicht blos im Nothfall, sondern jederzeit zum Zwecke der Revision den Boden zu betreten. Auf das Gesuch ist von der Provinzial-Steuer-Direktion eine Antwort an den Verband gelangt, welche im Sinne der gestellten Wünsche gewisse Erleichterungen der Verschlußbestimmungen in Aussicht stellt, durch welche einiger Schutz gegen Brandgefahren gegeben werden dürfte. Doch beschloß die Versammlung, den Vorstand zu ersuchen, diese Angelegenheit auch ferner im Auge zu behalten, und da die an diese Mittheilungen sich anschließende Diskussion ergab, daß die Hauptursache zu Klagen über die ungleichmäßige Berücksichtigung der Wünsche der Dirigenten in den verschiedenen Haupt-Steuer-Amts-Bezirken zu suchen sei, Schritte zu thun, um an zuständiger Stelle, sei es für die Fabriken unserer Provinz, sei es für diejenigen von ganz Preußen eine gleichmäßige Ordnung hinsichtlich der Erleichterungen bezüglich des steuerrechtlichen Verschlusses der Fabrikräume anzustreben, um so einen wesentlichen Schutz gegen Feuersgefahr herbeizuführen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden wegen vorgerückter Zeit abgesetzt, an die Sitzung schloß sich dann ein gemeinsames Mittagessen

Erstes Monstre- (Sinfonie-) Konzert.

Die Nachricht, daß die Herren Musikdirektoren Wiegert und Halle die ihnen unterstellten Kapellen auch in diesem Jahre zu einem Cyclus von Orchester-Konzerten vereinigen, wird in den Kreisen der Hallschen Musikfreunde die allgemeinste Freude erweckt haben. Solche Konzerte sind für eine Stadt von der Bedeutung Halle's ein ebenso dringendes Bedürfniß, wie ein gutes Theater und ist es deshalb auf's dringendste zu wünschen, daß alle musikliebenden Kreise unserer Stadt ihr Interesse dem dankenswerthen Unternehmen zuwenden. Das erste der Konzerte fand gestern Abend im großen Saale der „Kaiserhalle" statt und brachte eine Fülle von Kunstgenüssen. Auf dem Programm glänzten die Namen Bach, Beethoven, Schumann, Wagner, Liszt und Rubinstein: gewiß eine illustre Vereinigung! Daß sich ein simpler „Schmidt" zu ihnen gesellt hatte, sei ihm verziehen, weil sein Werk (eine Fantasie für Cornet à Piston) einem Mitgliede des Stadtorchesters, Herrn Ludwig Liesering, Gelegenheit gab, seine außerordentliche solistische Tüchtigkeit darzuthun. Herrn Liesering's schöner Ton und geschmackvoller Vortrag verdienen, ebenso wie die in den Variationen über das Liedthema an den Tag gelegte technische Fertigkeit, warmes Lob. — Der erste Theil — dirigirt vom kgl. Musik-Dir. Wiegert — brachte des großen Romantikers R. Schumann 1. Sinfonie (B-dur), das Werk, welches („in feuriger Stunde geboren" — wie Schumann selbst schrieb) den Namen des Componisten zuerst berühmt machte. In der gestrigen Wiedergabe gelangten Schumann's poetische Intentionen zu prächtiger Ausgestaltung. Es war eine Freude, zu beobachten, wie in dem wahrhaft Beethoven'schen Geist ausströmenden Larghetto die romantischen Schattirungen durch den Orchestervortrag schön wiedergegeben, wie in dem Scherzo mit seinen zwei Trio's der Rhythmus betont, wie in dem heiteren Finale die einzelnen Themen und ihre Verarbeitung zu größter Klarheit gebracht wurden. Herrn Wiegert's geistvoller Auffassung, wie sie sich in der Sinfonie und dann in der „ein gewaltiges Ton-Drama in sich schließenden" Ouvertüre „Leonore Nr. III" von Beethoven offenbarte, zollen wir unumwundene Anerkennung. An der Ouvertüre gefiel uns namentlich eine gewisse Schlichtheit, die zu dem einfach-edlen Charakter des Werkes sicher auch besser paßt, als auf den Effect berechnete und ganz automatisirte Tempi-Nuancen", welche das herrliche Tonstück zum Potpourri herabwürdigen. — Herrn Stadtmusikdirektor W. Halle war der zweite Theil des Concertes zugefallen. Er enthielt die grandiose Ouvertüre zu „Tannhäuser" von Wagner, Präludium, Choral und Fuge vom Altmeister Bach — in außerordentlich wirkungsvoller Instrumentation von Albert für Orchester übertragen, die geistsprühende „Valse caprice" von Rubinstein, den schon erwähnten Solovortrag und die Ungarische Rhapsodie Nr. II von Liszt in der effectreichen Müller-Berghaus'schen Orchestrirung. Alle diese Programm-Nummern gelangten unter der geschmack- und energievollen Leitung des Herrn Halle durch das tüchtige und schlagfertige Orchester zu prächtiger Ausführung. Wir erinnern nur die herrlicher Klarheit executirte Bach'sche Fuge, aus welcher die Bläser den Choral als cantus firmus abhoben, den die Geigenfiguren in der „Tannhäuser"-Ouvertüre, an die virtuose Interpretation der Rhapsodie u. s. w. Sämmtliche Darbietungen begegneten einer überaus beifälligen Aufnahme. Am Schlusse nahm der Applaus erst ein Ende, als eine Zugabe (der Walzer „Carmen Sylva" von Ivanowizci) bewilligt war.

C. Reinhold.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

— Als Nachfolger des nach Marburg berufenen Prof. Carl Fraenkel soll Dr. Erwin von Esmarch aus Berlin für den Lehrstuhl der Hygiene an der Universität Königsberg in Aussicht genommen sein. Dr. von Esmarch, ein Sohn des berühmten Kieler Chirurgen, war bislang Kustos am hygienischen Museum in Berlin und leitete während des letzten Jahres in Stellvertretung des beurlaubten Prof. Robert Koch auch das hiesige hygienische Institut. Er ist einer der jüngsten Schüler Kochs, dessen Assistent er auch mehrere Jahre hindurch war. Seit 1881 Arzt, hat er sich 1890 als Privatdozent in der medizinischen Fakultät für das Fach der Hygiene habilitirt. Seine

---

Franz Staren. Roman von August Becker.

„Während sich die Musik im Tanzsaal vernehmen ließ und ein Theil der Gesellschaft sich erhob, kehrten meine Augen von ihrem hastigen Streifzuge zu der schönen Frau zurück, deren Lippen noch von den inhaltsschweren Worten bebten, welche sie eben an mich gerichtet hatten. Eine Erwiederung mußte folgen, aber welche?

„Wenn ich Sie so höre, meine Gnädige," bemerkte ich, „will mir bedünken, Sie sprächen völlig aus eigener Erfahrung."

„Das thue ich gewissermaßen auch," versetzte sie, „ich habe sie frühzeitig gemacht. Mein guter Vater ging nach langem Sträuben seines innersten Wesens unter in so kleinstädtischer Misère, in der wir — nebenbei bemerkt — auch hier auf genug stecken. Kurz, ich könnte nur im anregenden Leben einer Großstadt oder in der Abgeschlossenheit einer ländlichen Erziehungsanstalt an der Fortbildung unserer Generation theilnehmen."

„Allein," erwiederte ich lächelnd, „Sie selbst verzichten doch wohl darauf, gnädige Frau, an solchem ländlichen Institut mitzuwirken?"

„Mit nichten. Ich verzichte keineswegs!" betheuerte sie. „Es scheint mir dies ein sehr erstrebenswerthes Ziel."

Befremdet und mit ungläubigem Lächeln sah ich sie an, worauf sie mit fester Bestimmtheit sprach:

„Wenn ich es sage, so ist es mein Ernst!"

Dennoch erschien mir dieser Ernst unfaßbar. Ich vermochte nicht an die Aufrichtigkeit ihrer Versicherung zu glauben, wenn auch in ihr ein Entgegenkommen liegen konnte, das mich geradezu verwirrte.

„Nun," versetzte ich heiter, „daß Sie als Lehrerin Vortreffliches leisten würden, bin ich völlig überzeugt, meine Gnädige. Indeß leben wir hier doch besser von den glücklichen Launen der Schönheit."

Sie sah mich jetzt durchdringend an.

„Herr Doctor," hub sie darauf an, „ich lasse diese Tonart, die mir hier bereits verleidet ist, aus Ihrem Munde nur aus dem Grunde gelten, weil sie eine kleine Bosheit verhüllt. Werden Sie mir eine Frage offen, wie ein Mann, beantworten?"

Ich verneigte mich.

„Gut. Sie sprechen von Launen. Halten Sie mich wirklich für launenhaft?"

„Also offen: Ja!"

„Sie haben sich rasch ein Urtheil gebildet."

„Dafür war ich auch ein aufmerksamer Beobachter und habe bereits Erfahrungen gesammelt."

„Welche Erfahrungen, wenn ich fragen darf?"

„Vor Allem, daß Ihre Launen Gelegenheit geben, die Mannigfaltigkeit Ihrer Vorzüge leuchten zu lassen, wie jede Facette des Diamants ihren eigenen Glanz wirft."

„Ein übertriebenes und darum zweifelhaftes Kompliment."

„Vielleicht nur scheinbar. Allein Geduld, ich beeinträchtige mein Lob, da Sie von mir männliche Offenheit verlangen.

Frau v. Sternau sah mich groß an, worauf ich fortfuhr:

„Ich mißtraue nämlich etwas Ihren Anschauungen vom Leben. Gestehen Sie nur, daß sie weniger auf Erfahrung als auf jeweiliger Stimmung beruhen."

„Sie halten mich also von solchen abhängig?"

„In hohem Grade. Wollten Sie Ihren ausgesprochenen Grundsätzen unumstößlich nachhängen, so —" — ich stockte, da ich mich auf einem argumentum

„Das nicht", entgegnete unverdrossen mein Wirth. „Er mußte schon längere Zeit dort im Buschwerk gelegen haben, bis man ihn entdeckte. Aus seinen Papieren ergab sich jener Wunsch."

„Ach so! Gut herausgebissen, in der That. Aber warum und wie kam er dazu, todt zu sein?"

„Weil er sich eine Kugel in's Gehirn gejagt hatte."

„Das trifft. Ohne Zweifel ein triftiger Grund. Dagegen läßt sich nichts sagen. Gut also, ein ehrlicher Selbstmörder, und darum liegt er abgesondert. Wie sehen die Dinge bei Licht betrachtet doch ganz anders aus! Aber weswegen nun hat sich dieser Selbstmörder selbst ermordet?

„Man sagt, er habe sich an der Spielbank ruinirt, wie so Viele."

„So, so! — — Und an seinem Grab weinte Frau v. Sternau?"

Mein Wirth zog beide Schultern in die Höhe.

„Davon weiß ich nichts," versetzte er dann, „habe es auch nicht behauptet. Ob sie überhaupt nur geweint hat! Und wenn, warum gerade auf dem Grab eines Selbstmörders!"

„Wahr! Ganz richtig! Warum auch und wieso! Gegen den Schluß läßt sich nichts einwenden. Allein, edler Gastwirth, da entfinne ich mich eines anderen Umstandes, eines Kindergrabes mit einem schwarzen Kreuz und weißer Inschrift: „Beweint von der Mutter!" He?"

Nicht ohne Spannung erwartete ich die Antwort, als er sagte:

„Das wird wohl das Kind des Näherlieschens sein."

Aufathmend fragte ich rasch:

„Nun aber erklärt mir dies und löset den Zwiespalt: Um wen hat nun Frau v. Sternau auf dem Friedhof geweint?"

„Herr Doctor," entgegnete der Wirth, „davon weiß ich ja nichts, glaube nicht einmal, daß sie geweint hat. Ja, ich möchte behaupten, sie hat nicht auf dem Friedhof geweint, war gar nicht einmal dort. Allein gehen Sie Acht, hier geht's aufwärts. Reichen Sie mir die Hand, und wir sind bald oben und daheim."

In der That blickten Lichter aus dem Thal und das des Gasthofs von oben als Leitstern, wo uns Käthchen erwartete. Mit einigem Straucheln hinaufgelangt, begnügte ich mich, die Tochter des Hauses zu mit Artigkeiten zu überschütten, daß sie sich mir verschüchtert entzog und nur durch das Vaters bedeutsames Wörtchen „Angeduselt" beschwichtigt wurde. Sollte sich das auf mich beziehen? Der etwas eingenommene Kopf, mit welchem ich andern Tags erwachte, deutete nachträglich darauf hin. Ein wenig verlegen und beschämt kam ich zum Mittagstisch, kehrte nachdenklich zum Schreibtisch zurück, lief später in die Wälder, um mir das Badeerlebniß aus dem Sinne zu schlagen, verlor mich in die Nähe des freundlichen Brunnenortes und stieß unversehens auf den zierlichen Hofrath und den dicken Kammerrath, welche auf einer Aussichtsbank in den Abend hineingähnten. So günstige Gelegenheit, einer Sache auf den Grund zu kommen, die mir eine erfreuliche Klarheit versprach, durfte ich mir nicht entgehen lassen, indem ich mit Drehen und Winden die Unterhaltung auf jenen Namen zurückzulenken suchte, den Frau v. Sternau damals auf den Nebelanflug einer Fensterscheibe geschrieben haben sollte.

Mit pfiffiger Miene bot mir der Hofrath eine Prise und fragte, als ob ihm plötzlich ein Licht aufgehe, den dicken Kammerrath, ob es nicht Specht geheißen habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911017 2-16/fragment/page=0005

wissenschaftlichen Arbeiten sind sowohl der Hygiene wie der Bakteriologie zu Gute gekommen. Die letztere bereicherte er durch einige neue Methoden zur Herstellung von Reinkulturen von Bakterien, z. B. die Verwendung der Kartoffeln als Nährboden, die Erstarrung der Gelatine im Rollgläschen u. A. m. Für die Desinfektion der Wände hat er das Abreiben mit Brodkrume als das wirksamste Verfahren gefunden. Auch sonst hat er mehrfach Beiträge zur Technik der Desinfektion geliefert. Mit Prof. Carl Fraenkel zusammen giebt er seit Kurzem die Hygienische Rundschau heraus.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

Fleischermeister Christian Friedrich Schadow in Altchemnitz (Chemnitz). Handelsmann Max Silberstein in Leipzig. Weißwaarenhändler Carl Friedrich Schneider in Limbach.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 14. Oktober 1891.

Aufgeboten: Der Zimmermann Karl Werner und Friederike Moser, Golbitz und Bennstedt. Der Schriftsetzer Wilhelm Dürrschmidt u. Ottilie Temmler, Weidenplan 9 u. Alsleben a. S. Der Fabrikarbeiter Adalbert Weinrock und Christiane Scholz, Halle und Grochlitz. Der Handelsgärtner Otto Schömburg u. Wilhelmine Güth, Merseburg.

Eheschließung: Der Premier-Lieutenant Wilhelm v. Hochstetter und Klotilde von Kaltenborn-Stachau, Blumenthalstraße 24 und Advokatenweg 3. Der Schuhmacher Max Albrecht und Emma Köhler, Niemeyerstraße 10 und Bennstedt.

Geboren: Dem Schlosser Franz Langenhahn eine Tochter, Minna Frieda Paula, Ludwigstr. 13. Dem Kaufmann Michael Uehlein ein Sohn, Max Adam, Nikolaistraße 1. Dem Schmiedemeister Karl Meye ein S., Friedrich Paul, Liebenauerstr. 10. Dem Steinsetzer Heinrich Haase eine Tochter, Johanne Marie Martha, große Wallstraße 13/14. Dem Kaufmann Wilhelm Kraft eine T., Hedwig Elise Margarethe, Schwetschkestraße. 45. Dem Rechtsanwalt Hans v. Köller ein S., Rannischestr. 13/14.

Gestorben: Der pens. Salzsiedemstr. Karl Eduard Moritz, 74 Jahre, Steg 21. Die Wittwe Henriette Knauth geb. Schwach, 84 J., Trödel 9. Die Wittwe Marie Friederike Erbert geb. Eger, 70 J., kleiner Sandberg 5. Der Federviehhändler Wilhelm Reisel, 73 Jahre, Trödel 11b. Des Gastwirth Karl Brauns Sohn Karl Willy Oskar, 11 Tage, kleine Märkerstr. 9. Des Restaurateur Wilhelm Titze Tochter, todtgeboren, Georgstraße 5b. Ein unehel. S.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 9. bis 13. Oktober.

Eheschließungen: Der Bahnmstr.-Diätar F. H. O Giebeler und C. Rein, Eschwege und Königsberg 5. Der Tischler C. H. A. Ramm und M. Wisniecki, große Brunnenstraße 25.

Aufgeboten: Der Schlosser L. E. H. Patzschke und M. E. A. Bergfeld, Halle und kleine Breitenstraße 5. Der Schneider H. L. Schmitz und N. W. Diedering, Halle.

Geboren: Dem Maurer und Lohnkellner C. Waßmuth ein Sohn, Adolfstraße 7. Dem Handarbeiter F. C. F. Brode eine Tochter, Ziethenstraße 35. Dem Schlosser C. A. Vetter eine Tochter, Triftstraße 4. Dem Schlosser C. F. W. Meinhardt ein Sohn, Triftstraße 4. Dem Schmied A. G. Medewisch ein Sohn, Seydlitzstraße 5. Dem Zimmermann F. Barth eine Tochter und ein Sohn, Adolfstraße 3. Dem Maschinenschlosser A. C. Th. Linke ein Sohn, kleine Breitenstraße 6.

Gestorben: Des Handarbeiters W. Schmidt Tochter, 6 Tage, Ziethenstraße 3. Des Fabrikarbeiters A. F. L. Harnisch Tochter, 13 Jahre 5 Monate 6 Tage, Fahrstraße 10. Des Maurers H. C. Witzschel Tochter, 6 Monate 17 Tage, Reilstraße 37. Des Straßenbahn-Kutschers F. H. Bruckhaus Sohn, 5 Monate 5 Tage, große Brunnenstr. 16. Die unverehelichte J. Peters, 73 Jahre 11 Monate 9 Tage, Wiesenstraße 6. Des Eisendrehers F. C. Richter Sohn, 3 Monate 29 Tage, Schleifweg 5.

Kirchliche Anzeigen.

Am 21. Sonntage n. Trinitatis, den 18. Oktober, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Diakonus Grüneisen. Mittags 12 Uhr Militärgottesdienst, Archidiakonus Pfanne. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Superint. D. Förster. Nachm. 3 Uhr Versammlung confirmirter Töchter im Confirmandenzimmer bei Demselben. Abends 6 Uhr Superint. D. Förster. Kapelle des Nordfriedhofs: Nachm. 2 Uhr Diakonus Grüneisen. Gertraudenkapelle: Montag den 19. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde, Archidiakonus Pfanne. — **Zu St. Ulrich:** Vormittags ³/₄9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstraße, Kindergottesdienst, Diak. Richter. Vorm. 10 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Schmiedstraße Nr. 17, Nachm. 5 Uhr Cand. Herrmann. Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Diakonus Richter. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Diakonus Richter. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Nachm. 1³/₄ Uhr Kindergottesdienst, Oberprediger Saran. Abends 6 Uhr Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8³/₄ Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Dompred. Beelitz. Nachm. 1¹/₂ Uhr Kindergottesdienst, Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Derselbe. Versammlung der confirmirten Töchter. Nachm. 3 Uhr beim Herrn Cons.-Rath Göbel. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Cand. Herold (Probepredigt). Hierauf Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Jordan. Nachm. 5 Uhr Hilfspred. Müller. Mittwoch den 21. Oktober Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause. — **Zu Glaucha** Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Hecker. Freitag d. 23. Okt. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Hecker. Im städt. Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Derselbe.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8³/₄ Uhr Vorm.

Apostol. Kapelle: Jakobstraße 4. Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr liturg. Gottesdienst, 5 Uhr Evangelisten-Predigt.

Giebichenstein: Vormittags 10 Uhr Pastor Lessing. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 6 Uhr Pastor Meltzer. Amtswoche: Pastor Lessing.

Abends 7—9 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Versammlung in der Schule neben dem Amtshause.

Abends 7¹/₂—10 Uhr Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins, Brunnenstr. 4.

Industrie, Handel und Finanzen.

—δ. Neue Reichsbanknebenstellen. Am 26. Oktober wird in Langenberg (Rheinprovinz) und am 1. November in Dessau eine Reichsbanknebenstelle errichtet. Wechsel auf diese Plätze werden daher von den gedachten Zeitpunkten ab von den Reichsbankanstalten unter den bekannten allgemeinen Bedingungen angekauft.

— Die Reichsbank hat die 3¹/₂proc. Anleihescheine der Stadt Worms von 1887, 1888, 1889 und 1891 für lombardfähig erklärt.

— Die Besitzer von 4¹/₂proc. Obligationen der 1879er württembergischen Anleihe, welche der Umwandlung in 4proc. von 1891 zugestimmt haben, können jetzt die neuen Stücke in Empfang nehmen.

— Die Leipziger Creditanstalt schreibt die erste Einzahlung mit 25% = 300 ℳ auf jede neue Actie zum 30. d. Mts. aus.

— Deutschlands Zuckerausfuhr (von Niederlagen und aus dem freien Verkehr) umfaßte im September d. Js. 182 128 Doppel-Centner Rohwaare und Raffinade unter 98 Proc. Polarisation und 127 002 D.-Ctr. sonstiger Waare; ferner in den beiden Monaten August und September d. J. 390 675 D.-Ctr. Rohwaare und Raffinade unter 98 Proc. (gegen vorjährige 249 526 D.-Ctr.) und 299 335 D.-Ctr. andere Waare (gegen 196 326 D.-Ctr.). Von deutschen Zuckerfabriken hatten 238 im September d. Js. den Betrieb aufgenommen (im Vorjahre 307), von denselben sind in dem Monat 3 429 409 D.-Ctr. Rübenmenge versteuert worden (gegen 5 327 656 Doppel-Centner im September 1890).

— Wien, 15. Oktober. Der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank erörterte eingehend die allgemeine wirthschaftliche Lage und die Situation der Ba[nk] und fand keine Veranlassung, den bestehenden Zinsfuß [zu] ändern.

— Eisenbahn-Einnahmen. Saal-Eisenbahn September-Einnahme aus dem Personenverkehr 49 263 [ℳ] (+ 4558 ℳ), aus dem Güterverkehr 51 584 ℳ (+ 2986 ℳ), außerordentliche Einnahme 15 670 ℳ (+ 720 ℳ), Gesammt-Einnahme 116 517 ℳ (+ 8264 ℳ), bis Ende September 1 012 062 [ℳ] (+ 11 214 ℳ). — Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. Einnahme aus dem Personenverkehr 16 670 [ℳ], aus dem Güterverkehr 46 710 ℳ, außerordentliche Einnahme 6800 ℳ, Gesammteinnahme im September 70 180 ℳ (+ 2850 ℳ), bis Ende September 592 710 ℳ (+ 22 660 ℳ).

— Consolidirtes Braunkohlen-Bergwerk „Marie" bei Atzendorf. Der Abschluß pro 1890—91 weist nach 71 221 ℳ Abschreibungen einen Gewinn von 76 862 ℳ au[s]. Aus letzterem fließen 3561 ℳ zum Reservefonds, 8550 ℳ erfordern die Tantiemen rc., 48 750 ℳ werden als 2¹/₆ % Dividende auf das Aktienkapital von 2¹/₄ Millionen Mark vertheilt, 8000 ℳ einem neugebildeten Spezial-Reservefonds zugewiesen, der Rest wird vorgetragen. Der Reservefonds erhöht sich auf rund 112 000 ℳ.

— Die Preise der Kalisalze sind für sämmtliche Conventionsmitglieder vom Verkaufs-Syndicat der Kaliwerke wie folgt festgesetzt worden: 80proc. Chlorkalium der Doppel-Centner 14.25 ℳ (bisher 14 ℳ), hochprocentiges schwefelsaures Kali 90proc. 16,95 ℳ (16,70 ℳ), hochprocentiges schwefelsaures Kali 96proc. 17,35 ℳ (17,10 ℳ), schwefelsaure Kalimagnesia 48proc. 8,35 ℳ (8,35 ℳ), krystallisirte schwefelsaure Kalimagnesia 40proc. 6,75 ℳ (6,60 ℳ), calcinirte Düngersalze: 40proc. schwefelsaures Kali der Doppel-Centner 5,60 ℳ (bisher 5,20 ℳ), 50proc. schwefelsaures Kali 7 ℳ (6,60 ℳ), 58,4proc. schwefelsaures Kali 8,50 ℳ (8,10 ℳ), 70proc. schwefelsaures Kali 10,[..] ℳ (10,20 ℳ). Bis zum 20. November dieses Jahres gegebene Aufträge genießen ebenso wie in früheren Jahren einen kleine[n] Rabatt.

— Hessen-Nassauische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2¹/₂ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Magdeburger Börse vom 15. Oktober 1891.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen *)	3¹/₂			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
		Div. 1889	p. St. 1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8¹/₃	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	7	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	87,50 G
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	0	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4¹/₂	4¹/₂	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	— —
do. Bergwerks-Actien	4	9	23¹/₃	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23¹/₃	— —
do. Privatbank-Actien	4	5	6¹/₂	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	3¹/₂	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2¹/₂	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior-Act.	5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	5¹/₂	— —
do. do. Stamm-Prior.	9	7	6¹/₂	— —

„Specht? Specht?" wiederholte der Feiste, sich die Stirne reibend. „Nein, aber ähnlich. Ein Vogelname war es."

Zur Seite blickend, verabschiedete ich mich höflichst, ungewiß, ob mich die Beiden nicht für einen richtigen Grünspecht hielten.

Es war schon Abend, der Platz vor dem Kurhaus ziemlich verödet, alle Fenster des Gebäudes dagegen hell erleuchtet. Musik erscholl gedämpft aus den inneren Räumen, als ich, geblendet von dem Lichterglanz, eintrat und mit einiger Befangenheit umherblickte. An einer Tafel des Speisesaals saß eine gewählte Gesellschaft von Herren und Damen, als Mittelpunkt derselben Frau v. Sternau. Nicht sobald hatte sie mich bemerkt, als sie mir freundlich und einladend zuwinkte, so daß sich die Kellner beeilten, mir einen Sitz zur Rechten der schönen Frau einzuschieben. Ueberzeugter als je, daß jener Name dennoch mein eigener gewesen, nahm ich beglückt und aller Verlegenheit enthoben Platz, ohne mich um die neidischen Blicke der Anderen im Mindesten zu kümmern.

„Wie freundlich, daß Sie kommen!" sagte sie mit gewinnendem Lächeln. „Wir haben nämlich eine Bitte an Sie."

„Befehlen Sie doch, gnädige Frau."

„Wir möchten Sie nämlich einmal für den ganzen Tag zu einer Partie auf den Altkönig in Anspruch nehmen."

„Das soll ein froher, genußreicher Tag werden", sagte ich lebhaft.

„Ich denke, ein belehrender", versetzte sie in einem Tone, der mein Entzücken ein wenig dämpfte. „Wir müssen die Gelegenheit ausnützen, einem Fachmann über die Alterthümer des Bergs zu lauschen, da wir nicht in der Lage sind, den künftigen Professor vom Katheder zu hören."

„So weit" — erwiderte ich — „erstrecken sich wohl meine Wünsche, aber nicht meine Aussichten, gnädige Frau. Wohl muß ich mich bescheiden, als Gymnasiallehrer in irgend einer Kleinstadt alt zu werden, höchstens einmal als Schuldirector oder Titularhofrath zu sterben."

„Nur das nicht!" versetzte sie auffallend lebhaft, fast heftig und mit hartem strengen Ausdruck. „Setzen Sie Alles daran, das zu vermeiden, — außer Sie verzichten von vornherein auf höheres Streben und Wirken. Ich will ja nicht leugnen, daß da manch Gutes zu schaffen wäre; im Allgemeinen jedoch müßten Sie sich begnügen, die ungezogene Brut des Beamtenvolks zur Last des Staates und zur Plage des Volkes heranzuziehen."

Diese fast leidenschaftliche Herbigkeit machte mich betroffen, so sehr ihre Theilnahme mir schmeichelte. Vergaß sie doch in dieser Wärme, mit welcher sie meine Ergebung in ein bescheideneres Zukunftsloos bekämpfte, ihre Umgebung ganz und gar.

„Oder" — fuhr sie fort — „sind Ihnen wirklich die albernen kleinstädtischen Figuren noch nicht aufgestoßen, deren Aufgeblasenheit nur bei ehrwürdigem Alter zu ertragen ist, bei Jüngeren aber unausstehlich wird? Und sie können nicht anders sein in ihren Verhältnissen, in den engen beschränkten Kreisen, wo das bischen Gang, Amt, Titel sich in das Bewußtsein einer Wichtigkeit hinein lebt, die zuletzt jeden Maßstab zur Beurtheilung der Dinge außer ihnen verliert, die eigene lächerliche Nichtigkeit gar nicht mehr merkt, ja dahin gelangt, Alles zu belächeln und zu bemäkeln, was nicht eben so kleinlich, eben so jämmerlich ist."

„Das ist ja ein abschreckendes Gemälde von der Kleinstädterei", sprach ich, da sie inne hielt.

„Aber ein wahres", erwiederte sie. „Oder nicht?"

„Etwas caricirt, offen gestanden."

„Ich kann es nicht zugeben", entgegnete sie ernst. „Ich möchte Sie überzeug[en] und wünsche aufrichtig, Sie richten Ihr Streben auf höhere Ziele, damit Sie d[en] trüben Erfahrungen entgehen, die jeder nicht ganz gewöhnliche Mensch in eng[en] Verhältnissen machen muß."

„Aber was thun?"

„Suchen Sie nach Möglichkeit Ihr Wirken in einer Großstadt, wo schon d[er] herrschende Kunstsinn der Unterhaltung Höheres bietet und ein gutes Theil kleinlich[er] Medisance aufsaugt; und wo man zurückgezogen leben kann und doch in geistig[er] Atmosphäre athmet. Oder —"

Hier unterbrach sie sich, um inne zu halten. Höchlichst befriedigt vo[n] dem Eifer und der Dringlichkeit, mit welcher sie ihrer Theilnahme für meine Zukunft eine sehr warme Färbung verlieh, wiederholte ich:

„Oder — gnädige Frau?"

„Oder Sie wählen völlige ländliche Abgeschlossenheit," fuhr sie fort, „die ich für mein Theil vorzöge."

Als ihr Auge hier meinem Blick begegnete, wechselte sie merkbar die Farbe. Ich aber fragte:

„Da mir jedoch das Eine wie das Andere nicht vergönnt sein wird, welchen Rath ertheilen Sie mir, meine schöne Minerva?"

„Keinen!" versetzte sie etwas trocken.

„Und so wollen Sie mich plötzlich mir selbst überlassen?"

„Ja. Sie müssen die Folgen auf sich nehmen, zusehen, wie Sie Ihr besseres Selbst im Rückzug auf sich, Ihre Bücher, Ihre Familie, Ihren Beruf retten, wenn Sie es überhaupt wollen oder vermögen. Und" — fügte sie hinzu — „leugnen läßt sich nicht: so großen Schrecken oberflächliche Naturen vor Vereinsamung haben, weil sie in sich keinen Halt finden, so sind doch alle bedeutenden Männer Söhne der Einsamkeit, alle großen Geistesthaten Ergebnisse derselben."

Erstaunt sah ich zu ihr auf. So konnte nur reden, wer selbst eine große Seele in sich trug oder zu tragen glaubte. Und indem sie mir so hohe Ziele steckte, beleuchtete auch die Strenge ihrer Aeußerungen und der miteinfließende Tadel nur ihren Wunsch, mich ihrer würdig zu sehen. Dies war meine Auffassung, und so weit Alles klar. Allein — und da stand ich wieder vor einem ungelösten Räthsel — wie vertrugen sich diese Grundsätze mit ihrem Leben, mit der Rolle in diesem Getriebe eines kleinen Badeortes?

Inzwischen schien die Dauer unseres tête-à-tête aufzufallen. Wie ich mit einem Streifblick über die Tafel hin wahrnehmen konnte, unterhielt sich die Gesellschaft zwar unter sich, fand jedoch auch Zeit, uns zu beobachten; eine Falte zwischen den Brauen der schönen Frau schien aufzufallen, als ich sie noch nicht bemerkt hatte. Mein triumphirender Blick streifte die Mienen des blonden Assessors und des Herrn v. Kundt und traf auch ein sanftes schüchternes Augenpaar, in dessen verschämten Glanz ich schon einmal geschaut hatte, weiterhin, — im Hintergrund des Saales — einem andern, nicht so klaren begegnen das ich nicht übersehen konnte, aber unwillkürlich zu vermeiden suchte. Die Beine übereinander geschlagen, saß dort in der fernsten Ecke des Saales mit einem riesigen Zeitungsblatt — wie schon gestern draußen in der Halle — der unbekannte Gast, einen flüchtigen Augenblitz über den Rand des Journals werfend und dann wieder hinter dasselbe versteckt und in seinen Inhalt verloren, als ginge ihn das ganze Getriebe nichts an.

Zweite Beilage zu № 243 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Donnerstag 17. Oktober 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Restaurant Motor

Inhaber Arthur Fischer.

Special-Ausschank **Bürgerbräu Leitmeritz.**

Coburger Actienbier, ff. Feldschlösschen. [866]

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
13600] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [13599
Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hotel Leistner.
Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Fernsprecher 496. [85
Besitzer **C. Leistner.**

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Directe Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
13392] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von **M. 1,50** an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hotel du Nord.
Am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55.
Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade.
Karl Witte.

Restaurant, Café und Gartenlocal
Mars-la-Tour,
große Ulrichstraße Nr. 11
Mittagstisch v. 12½—2 Uhr im Abonnement 1 Mark. — Stets reichhaltige preiswerthe Speisekarte. Vorzügl. Biere: Crostitzer Lagerbier, echt Münch. Kindl, Böhmisch Bier (Michelob).
Paul Heinrich.

Nähe am Bahnhof.
Walter Reichert's
Weingroßhandlung und Probirstube
empfiehlt
ihre reinen, gut gepflegten Rhein-, Mosel- Bordeaux-, Schaum- und Südweine. [15268
54, Leipzigerstrasse 54.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [14392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Victoria-Hôtel,
Halle a. S., am Riebeckplatz, dem Bahnhof gegenüber.
Neu eingerichtetes Haus ersten Ranges. Comfortable Betten; großes, elegant eingerichtetes Restaurant. Solide Preise. Bäder im Hause. Portier am Bahnhof.
Besitzer **A. Freund sen.**

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr 581.
Telegr.-Adr. „Austernrenelt."
Beste Bezugsquelle für **prima Austern** u. **Helgoländ-Hummer. Täglich frische Wachteln** u. **Fasanen** in **Champagnerkohl. Leipz. Lerchen, Krammetsvögel. Große, gewählte Speisekarte.**
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich den geehrten hiesigen u. fremden Herrschaften ganz ergebenst empfohlen. Zimmer f. Familien stets reserv.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Austern.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Zum Bacchus.
Salons für Familien. — Luftheizung, elect. Beleuchtung.

Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 50.
Weinrestaurant I. Ranges.
Mittagstisch 1,50 im Abon. **1,25.**
Es wird englisch, französisch und holländisch gesprochen.
Münchener Kindlbräu.
Fritz Marahrens.

Hôtel z. gold. Hirsch
u. Viktoriatheater u. Gartenrestaurant, 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 M an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.

Fernsprecher 242.
Bretschneider's Hôtel
(früher „Thüringer Hof").
In nächster Nähe des Bahnhofs. Freundliche neu hergestellte Restaurationsräume.
Bequem eingerichtet. Fremdenzimmer.
E. Bretschneider,
gleichzeitiger Inhaber des „Wiener Cafés", Poststr. [195

Gr. Berlin Halle a. S.
Nordpolar-Ausstellung,
täglich geöffnet v. 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée 30 Pfg. Entrée 30 Pfg.
[679] Capitän **Gust. Röhl**, Grönlandfahrer.

Drittletzte Woche.
CIRCUS HERZOG.
Halle a. S. **Verlängerte Königstr.**
Heute, Sonnabend, Abends 7½ Uhr
Außerordentl. Gala-Vorstellung
mit besonders für die Herren Landwirthe und Pferdeliebhaber erwähltem Programm. Hauptpiecen sind: **Polaisches Manöver,** ger. v. 6 Damen und 6 Herren. **Mazud,** Schimmel-Hengst, vorgef. von Herrn Dir. **Herzog. Macdonald,** Hengst, ger. von Herrn **Rob. Renz. Albatros** und **Negus,** vorgef. von Herrn **Rob. Renz. Die moderne Küche.**
9. Gastspiel der besten Kunstreiterin der Welt Frl. Rosita de la Plata.
Auftreten von Frl. Baptista, Herrn Gustav, Herrn F. Riccobono, sowie sämmtlichen Clowns. Zum Schluß:
19. Aufführung der Wasserpantomime.
Alles Nähere durch Placate. Morgen, Sonntag, **Zwei grosse Vorstellungen,** 4 Uhr und 7½ Uhr. In beiden Vorstellungen **Wasserpantomime.** [86

Donnerstag, d. 22. Okt., Abends 8¼ Uhr,
hält der
nationalliberale Verein
im **kleinen Saal der „Kaisersäle"** (gr. Ulrichstr.) die erste **Winterversammlung** ab. Der
Landtagsabgeordnete Herr Prof. Dr. Friedberg
wird über die **Ergebnisse der Landtagssession Bericht erstatten.** Die Mitglieder der **nationalliberalen Partei,** sowie alle **Freunde** derselben werden hierzu freundlichst eingeladen.
741] **Der Vorstand.**
Elze. Regel.

Agnes Tomalla,
Kunstblumen- und Makartbouquet-Fabrik,
Halle a. S.,
Parterre, 54. Gr. Ulrichstr. 54, 1. Etage,
empfiehlt ihre in **geschmackvoller** und **eleganter** Ausführung **unübertroffenen** Arrangements als:
Blumenkörbe mit feinster Blumenfüllung von 1,50 Mk. an, **Blumen- und Feldbouquets, Decorationsblumen** in jeder Preislage, **Makartbouquets,** nur aparte Zusammenstellungen v. 50 Pfg. an, **Pflanzen- und Blumenstöcke** von 60 Pfg. an, **Ballblumen,** nur **Neuheiten! Material** zum **Selbstanfertigen** von **Papierblumen, Arbeitskasten** zu **Papierblumen** von 50 Pfennig an. [825
Nach Auswärts Cataloge gratis u. franco!

Goldene Medaille.
E. Weidle
— Halle a. S. —
Poststrasse 3
Tricotage-Fabrik mit Dampfbetrieb
für sämmtliche
Normal-Unterwäsche
in reinster Gesundh.-Naturwolle rc.
Jagdwesten, Strümpfe, Handschuhe.
Stoffe zum Ausbessern nur für Kunden.
Für die Echtheit u. Preiswürdigkeit meiner Waaren bürgt die mir von allen Seiten entgegengebrachte Betheiligung und die Präm. mit der gold. Medaille. [822

Concordia-Theater
(Geiststraße 45).
Sensationeller neuer Spielplan.
The Heràs, (2 Damen, 3 Herren, 1 Knabe), Akrobaten in Frack und Balltoilette. — **Brothers Mellor,** Original-Excentrics. — **Paul Krugler,** Tanzhumorist. — **Willy & Paolo,** Ikarische Spiele. — **Julius Möhring** mit seinem Piccolo-Theater. — **Fratelli Almari,** Produktion an der Wunderleiter. — **Clara Wietersheim,** Lieder- und Walzersängerin.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Preise der Plätze:
Saal 50 ₰ — Balkon unnummerirt 60 ₰ — nummerirt 1 M. — Loge 1,25 M.
Saalbillets à 40 Pfg.
nur Wochentags gültig;
Im Vorverkauf bei den Herren: Steinbrecher & Jaspar, Markt, W. Bode, Geiststraße 45, Paul Grimm, gr. Ulrichstr. 35 und Moritzthor 6, Spierling, Ecke Post- und Leipzigerstraße, Franz Beeck, Riebeckplatz 1, Spier, Ecke Merseburger- und Königstraße, H. A. Ludwig, Mansfelderstr. 7.
Vorverkauf von Balcon unnummerirt 50 ₰, nummerirt 75 ₰, Loge 1,00 M. nur im Bureau (in der Passage).

Im Saal des Kronprinzen
Sonnabend, den 17. Oktober 1891, Abends 8 Uhr, [839
III. Konzert
des Orchestermusik-Vereins.
Gade, Sinfonie B-dur.
Gluck, Ouverture „Iphigenie".
Mozart, Ouverture „Don Juan".
Wagner, Albumblatt.
Boieldieu, Overture „Weisse Dame".

Gärtner-Verein
von Halle u. Umgebung.
Sonnabend Abend 8 Uhr
Versammlung
im „Goldenen Schiffchen".
Mittheilung über Ausstellungs-Angelegenheiten.
837] **Th. Meinecke.**

Restaurant „Drei Kaiser",
Bernz. 1, Ecke d. kl. Ulrichstr.,
Inh. **C. Ermes.** [827
Vorzüglicher Mittagstisch im Abonnement und à la carte.
Früh und Abends Stamm.
Bester Bierausschank am Platze.
2 größere Vereinszimmer noch einige Tage frei.

W. Assmann's
Hamburger Frühstücks-Zimmer,
Gr. Ulrichstrasse 27.

Fisch-Speisekarte. (154

Caviarsemmel	25	Pf.
Sardellensemmel	20	„
Sildsemmel	20	„
englische Semmel	20	„
Lachssemmel	20	„
marinirter Hering	20	„
2 Rollheringe	20	„
Bricke	20	„
Brathering	15	„
Ostseeheringe	15	„
Russ. Sardinen	20	„
Oelsardinen	20	„
Port. russ. Salat	20	„
„ Aal in Gelée	30 u. 50	„
„ Aal ger.	30 u. 50	„
„ Hummer-Mayonnaise	40 u. 60	„
„ Ochsenmaulsalat	25	„

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110172-16/fragment/page=0007

(152

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. **Keine Preiserhöhung.** **J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).**

Restaurant u. Café Mars-la-Tour

Gr. Ulrichstraße 11. **Paul Heinrich.** **Fernsprecher 144.**

Mittagstisch von 12½ bis 2 Uhr, im Abonnement 1 Mk.
Gewählte Speisenkarte, der Saison entsprechend.
Frühstückskarte.
ff. Biere: Crostitzer Lagerbier (Specialität), **Münchner Kindl, echt** Böhmisch Bier (Michelob), **Berliner Weißbier u. Grätzer.** [870

Einziges Specialgeschäft am Platze für Sammet- und Seiden-Waaren.

Poststr. 9/10. G. Schwarzzenberger. Halle a. S.

Fabrik-Preise.

Farbig reinseidener Merveilleux, Mtr. v. 2,50 ℳ an, (in 80—100 Farben vorräthig).
Schwarz reinseidener Merveilleux, Mtr. v. 1,50 ℳ an.
Garantie-Waare, Mtr. 3,00 ℳ.
Confections-Plüsch für Mäntel und Jackettes, schwarz und braun, Mtr. v. 7,50 ℳ an.

Königl. Universitäts-Thierklinik Halle a/S. im Landwirthschaftl.-Institut, Wilhelmstr. 1a.

Während des Winterfemesters können jederzeit **Pferde mit äußerl. Krankheiten** behufs chirurgischer und operativer Behandlung in unsrer Klinik Aufnahme finden. [743

Zur **Consultation** können **chirurgische Patienten** täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 bis 10 Uhr dem klinischen Assistenten vorgestellt werden. Die **klinischen Demonstrationen** finden allwöchentlich Sonnabends von 3 bis 5 Uhr statt und werden von dem Unterzeichneten abgehalten.

Halle a. S., im October 1891.

Prof. Dr. Pütz.

Vorschuß-Verein zu Wettin

(Eing. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

Die **ordentliche Generalversammlung** soll am **Sonntag, den 25. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen **Rathskeller** abgehalten werden.

Tagesordnung: Verwaltungsbericht pro 3. Quartal 1891.

Wettin, den 14. Oktober 1891. [872

Der Ausschuss des Vorschuss-Verein zu Wettin
(Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)
L. Löchel, Vorsitzender.

Im großen Saale des Hotel zum Kronprinz

LANE & Mdme. NEY

Montag, den 19., Dienstag, den 20., Mittwoch, den 21., Donnerstag, den 22. Oktober,

nur 4 Vorstellungen.

Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, Mnemotechnik, des Gedankenlesens, der Psychologie und Spiritual-Manifestation.

Lenormand et Leonora. **Das Seh-Medium.**

Sperrsitz Mk. 2. 1. Platz nummerirt Mk. 1. Entree 50 Pfg.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr Abends.
Billetvorverkauf in **Karmrodt's Musikalienhandlung,** Barfüßerstraße 19. (776

Eug. Fritsch,

Schmeerstr. 13 (nahe am Markt).

Uhrenhandlung.

Neuanfertigung nach Zeichnung oder Modell.

Anerkannt vorzügliche

Reparaturwerkstätte.

Streng reelle, billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.

Alte Uhren nehme zum höchsten Preise in Tausch. [826

Ausschreibungen.

Die Neupflasterung der Grünstraße von Nr. 1 bis zur Friesenstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 19. Okt.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Die Maler- und Anstreicherarbeiten einschließlich Lieferung sämmtlicher Materialien bei dem Bau des Verwaltungs- und des Restaurationsgebäudes für den Schlacht- und Viehhof zu Halle a. S. sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Sonnabend, den 24. Okt. cr.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können. Die Zeichnungen sind im Baubüreau einzusehen.

Halle a. S., den 14. Oktober 1891.

Der Stadtbaurath. (gez.) **Lohausen.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 17. October.
33. Vorstellg. 29. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: weiß. Anfang 7¼ Uhr

Die Kinder der Excellenz.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wolzogen und William Schmann.

Personen:

Mathilde, Freifrau von Lersen, Excellenz, Generalswittwe . . . M. de la Chapelle
Alta, } ihre Töchter E. Greve.
Trudi, } J. Schneider.
Bodo, Husarenlieut., ihr Sohn . . . . K. Häußler.
Major a. D. v. Muzell W. Schirmer.
Rudolf von Eckardt-Normann . . . . E. Schady
Diedrichsen, Musikdirector a. D. . W. Schmidt-Hüßler
Dr. Hans Diedrichsen, sein Sohn . . . . E. Bach.
Eberstein, Inhaber einer literarischen Agentur . . . . A. Waldau.
Lautenschläger, Diener des Majors . . . K. Funk.

Das Stück spielt in der Gegenwart und in Berlin.

Nach dem 2. Akte Pause.

Sonntag, den 18. October.
Nachmittags 3½ Uhr.
5. Fremden-Vorstellung. Halbe Preise.

Sicilianische Bauernehre.
(Cavalleria Rusticana.)

Oper in 1 Aufzug.
Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni Tozzetti und G. Menaci.
Nach der deutschen Bearbeitung von Oscar Berggruen.
Musik von Pietro Mascagni.

Hierauf:

Der Vicomte von Létorières

Lustspiel in 3 Aufzügen frei nach Bayard von Karl Blum.

Sonntag, den 18. October
Abends 7¼ Uhr.
34. Vorstellg. 5. Vorstg. außer Abonn.

Robert der Teufel.

Große Oper mit Ballet in 5 Acten von J. Meyerbeer.

In Vorbereitung:
Freitag, den 23. Oktober.
Erstes Gastspiel
Franzesko D'Andrade.

C. F. Ritter

Leipzigerstrasse 91.

[851

Eröffnung

des

neuen Etablissements

Sonntag, den 18. Oktober, Mittags 12 Uhr.

Wegen Abschluss der baulichen Arbeiten bis dahin geschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110172-16/fragment/page=0008

Tanzunterricht.

Ende ds. Mts. eröffnen wir im **„Hotel zum Kronprinz“** unsern diesjährigen Unterricht für grössere Abtheilungen wie für Privatzirkel. Ein **gesonderter Cursus** für Damen und jüngere Mädchen beginnt **Mitte November.** Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung **Karlstrasse 27** oder **Hermannstrasse 16** von 10 bis 4 Uhr.

[830 **E. u. F. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer.

Sing-Akademie. Dienstag, den **20. Oktober,** Nachmittags 5 Uhr **Uebung für Damen** im Saale der Volksschule. **Todtenfest-Aufführung.**
Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn **Reubke,** Schillerstr. 37, Vormittags 10—11. (69

---

26. Gr. Ulrichstr. 26. **Halle.** 26. Gr. Ulrichstr. 26.

Grosse Kunst-Ausstellung

von

Original-Oelgemälden

(moderner Künstler).

Eröffnung Sonnabend, den 17. Oktober cr.

Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

26. Grosse Ulrichstr. 26.

Die Ausstellung enthält 324 Stück Original-Oelgemälde in allen Genres, darunter Werke von:
Prof. Oswald und Andreas Aschenbach, Gabriel Max, C. Jutz, Prof. F. Friedländer, Hans Dahl, H. Oehmichen, G. del Tore, C. M. Webb, G. Bortignoni, C. Hilgers, C. F. Deiker, J. Deiker, Prof. F. E. Morgenstern, P. Büken, K. Wagner, A. Tominz, F. Beda, H. Friedländer, E. Müller, H. Kern, J. Kleinschmidt, A. Kaulbach, F. Lange, F. Sonderland, A. Rasmussen u. v. a.

Ausstellung und Verkauf dauert nur kurze Zeit.

Friedr. Schafraneck,

840] **Permanent Homburg v. d. Höhe — Hamburg.**

Unsere Wagenfabrik

verlegten am heutigen Tage nach

Poststrasse 9/10,

Eingang Poststraße und gr. Sandberg 6/7,

an Stelle unsrer früheren Remise. [859

Halle a/S., 15. Oktober 1891.

Ludw. Kathe & Sohn.

Verdingung.

Die Verdingung der Ausstattungsgeräthe für die hiesige neue Kaserne an den Mindestfordernden findet statt im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung (Reilstraße 124), woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, und zwar:

1. Der Geräthe von Holz (Tischlerarbeiten, Objekt 16731 ℳ 75 ₰) **am 22. October cr. Vormittags 10 Uhr,**
2. der Geräthe von Holz (Böttcherarbeiten, Objekt 325 ℳ — ₰) **am 23. October cr. Vormittags 10 Uhr,**
3. der Geräthe von Eisen und Eisenblech (Schlosser- 2c. Arbeiten, Objekt 9593 ℳ 65 ₰) **am 24. October cr. Vormittags 10 Uhr**

Versiegelte und mit bezüglicher Aufschrift versehene Angebote, welche sich auch auf einzelne Theile der Lieferungen erstrecken dürfen, sind rechtzeitig einzureichen. [497

Bedingungen und Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände werden gegen Erstattung der Copialien verabreicht.

Halle a. S., den 8. October 1891.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette,** sowie **große und kleine** [545

Futterschweine

(halbengl.) zum Verkauf.

Carl Birke in Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Von heute ab steht ein großer Transport ostfriesische importirte hochtragende und neumilchende

Kühe, sowie Sprungbullen und halbjährige Kuh- und Bullenkälber

zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf. [867

Halle a/S. **S. Pfifferling,**
Franckestraße 4.

Sprechstunden-Veränderung.

An Wochentagen:
Vormittag 8—9 Uhr.
Nachmittag 1—3 Uhr.

An Sonntagen:
nur [631
Vormittag 8—9 Uhr.

Halle a. S., 11 October 1891.

Dr. Henze.

Viñador,
spanische Weingrosshandlung
Hamburg — Wien

hat den **Hauptverkauf** ihrer hochfeinen alten abgelagerten **spanischen Weine:**

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Portwein

838 für „Halle“ der

Löwen-Apotheke

(am Markt) übergeben.

Reinheit der Weine garantirt.

Preis per 1/1 Fl. ℳ 3. 1/2 ℳ 1,50

Münchener Bürgerbräu,
gr. Märkerstraße 21.
Vorzügl. Mittagstisch von 12—2 Uhr, im **Abonnement 80 Pfg.,** à la carte zu jeder Tageszeit zu civilen Preisen.
Früh u. Abends Stamm.
Bestgepflegtes Münchener Bürgerbräu, 0,4 Lit. 20 ₰, und **Bauers Lagerbier.**
Vereinszimmer frei.
512] **Georg Weiss,** Inhaber.

Einkauf v. Büchern aller Wissensch.
Einkauf v. Makulatur bei **M. Dichmann**
Antiquariat, Gr. Ulrichstr. 47.

Holzwolle bestes Verpackungsmaterial, in 8 versch. Qual.
Holzwolle eign. sich ihrer Reinlichk. halb. vorz. anst. Bettstroh.
Bunte Holzwolle in prachtv. Farb. z. Decorationszw.
Sägespähne **Abfallwolle** zum Zudecken als Schutz geg. Winterkälte. [853

Kiefern-Brennholz
gehackt, in Körben und ganzen Fuhren à 9 Mk. frei Haus empfiehlt
Hall. Holzwollefabr. E. Balljé,
Thurmstraße 24

Spielwerke,
Spieldosen

nur die besten Fabrikate, 2 bis 1000 Stück spielend, mit den beliebtesten deutschen Melodien, bedeutend billiger als dieselben aus der Schweiz geliefert werden.

Symphonions.

Nur I. Qualität.
Neu! Neu!

Polyphon, Cymbal, Aristons, Orchestrions, Pianophons, Herophons, Victorias, Klavierspieler und **mechanische Pianinos,**

Umtausch stets gestattet. **Umtausch stets gestattet.**

sowie jedes andere existirende **Musikwerk** zur

Unterhaltungs- und [819
Tanzmusik
in grösster Auswahl am Lager.

Die **Instrumente** stehen **Jedermann frei** z. Ans.

Illustrirte
Preis-Courante gratis.

Gustav Uhlig,

Uhren- u. Musikwerkfabr.
Halle a. S.
Untere Leipzigerstr.

Jede vorkommende Reparatur oder **Neueinrichtung** an Musikwerken aller Art werden in meinen vergrössert. Werkstätten **sofort prompt** und **billigst** ausgeführt. Hochachtungsvoll
Gustav Uhlig.

Glückliche Erfindung!
Für Bruchleidende.

Nach vieler Mühe und Erfahrung ist es mir gelungen, Bruchbänder herzustellen, die alles bisher Dagewesene übertreffen und auch den schwersten Bruch vollkommen zurückhalten. **Meine anatomische Heilbandage ohne Feder** und **das anatomische Bruchband mit Luftfüllung 2c. 2c.** lassen, da dieselben ungenirt beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Bruch mag **noch so schwer sein,** so garantire ich für vollkommene **Zurückhaltung** ohne Druck, selbst der größten **Leisten-, Schenkel-, Nabel-** und **Mutterbrüche.** Der Preis ist verhältnißmäßig **nicht höher,** als der jedes gewöhnlichen Bruchbandes.

Auf Wunsch mehrerer Bruchleidenden werde ich wieder zu sprechen sein in **Halle nur** am **Sonntag den 18.** und **Montag den 19. Oktober** im **Gasthof Rothes Ross.** Hilfesuchende wollen sich vertrauensvoll an mich wenden und von den Vorzügen meiner Apparate sich überzeugen.

J. Nehring, prakt. Bandagist aus **Hamburg,** Altonaerstraße 44.

---

ff. Frucht- u. Tafel-Essig zum Einmachen, à Ltr. 25 Pfg; **alle Gewürze und Pergamentpapier,** [856
Musgewürz, **feinstes in Packeten à 15, 25 u. 50 Pfg.**
empfiehlt **J. B. Strässner,** Bernburgerstraße 13.

Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr.

Montag, den 19. Okt., Abends 8 Uhr.

General-Versammlung
im Gasthof zur „Goldenen Rose“.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Sonstige Besprechungen.

Const. Alexander Haedicke.

Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 31 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

480,000 Mark auch in geth. Posten, sollen aus Stiftsgeldern à 3¾% auf Ackersicherheit ausgeliehen werden. Offerten unter **Z. K. 896** beförd. **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
* Fernsprecher 151. *
Ununterbrochen geöffnet von 8—8.

RUDOLF MOSSE

Ein **schönes herrschaftliches**
Rittergut in der **Lausitz,** 1350 Mrg. groß incl. 600 Mrg. Wald, sehr schöne Jagd, Acker, sehr gut abgebohrte Braunkohlenfelder, Inventar reichl., sofort preiswerth mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Anfr. sub **M. b. 9451** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [831

700 St. Kastanien,
2—3 mtr. hoch (darunter schöne Alleebäume) hat zu verkaufen Rittergut **Tragarth** bei Merseburg.

Ein junger Mann mit guter Bildung sowie aus guter Familie findet als [79
Lehrling Stellung
(3 Jahr Lehrzeit) in dem Comtoir einer gr. Rohzuckerfabrik der Prov. Sachsen. Aufsicht und Anleitung erfolgt vom Prinzipal selber. Antritt sofort oder später. Offerten sub **B. r. 9420** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Offene u. gesuchte Stellen

Land- u. Stadt-Wirthschafterin, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen weist nach
Pauline Fleckinger,
Rannischestraße 19. [733

Philologe gesucht
z. Unterricht e. z. Stottern geneigten Knaben (Quartaner) für täglich 3 Vormittagsstunden in Merseburg. Off. m. Preisang. u. Referenz. sub **J. C. 5666** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle a. S.** (818

Bekanntmachung.
Die Organisten- und zweite Lehrerstelle zu Dietersdorf mit einem Gehalte von 825 Mark außer Wohnung und Feuerung soll wieder besetzt werden. Bewerbungen um dieselbe mit Zeugn. sind beim [556
Gräfl. Stolberg'schen Consistorium
zu **Roßla a. H.** einzureichen.

Zwei gute **Raseur- u. Friseurgehilfen** im Alter bis 22 Jahren, können sofort in Stellung treten. Offerten niederzulegen unter Chiffre **Z. 780** in der Expedition dieser Zeitung. (780

1 Kinderfrau wird per sofort gesucht.
Frau Becker,
Bahnhof Eisleben. [862

Ein Landwirth wünscht ein **Gut** (Domaine) von 600—1500 Morgen in der **Provinz Sachsen** zum 1. April oder früher pachtweise zu übernehmen. Off. unter **R. K. 4921** an **J. Barck & Co. Halle a. S.** (852

Eine Wirthschafterin zur Führung der Wirthschaft in einem Pfarrhause auf dem Lande wird zu **Neujahr gesucht.** Offerten für diesen Zweck sind an die Expedition dieser Zeitung **Z. 846** einzusenden. (846

Für 1. November d. J. wird ein kräft. jung. Mann v. Lande a. **Hausbursche gesucht.** Lohn 200 Mark.
Robert Birke,
Hotel Deutscher Hof. (841

Ein älterer **Junggeselle** erhält angenehme möbl. Wohnung. Wo sagt die Exped. d. Zeitung. [834

Verkäuferin verschiedener Branchen, sowie **Mädchen** mit langjährigen sehr guten Zeugnissen suchen Stelle sof. und 1. November durch **Frau Kühn,** kl. Ulrichstraße 5, I.

F. Dietze, **Halle, Kaiserstr. 25,** a. d. Wuchererstr. giebt z. Behandl. jed. Krankh. u. d. Grunds. d. s. 1869 ausgeübt. „Naturheilverf.“ ausf. Rath tägl. v. 8—4 Uhr. Flugschr üb. Naturheilk. u. g. Thierquäl. n. ausw. g. 10 ₰ Marke fr.

Für Kürschner
empfehlen [864
Watten, grau, 6, 8, 10 Loth.
Dtzd. 1,25, 1,65, 2,20.
Isenthal & Co.,
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 31.

Vermiethungen.

Leipzigerstraße 5.
Heller, geräumiger Laden nebst Souterrain, sowie erste Etage, große Räume mit 4 Schaufenstern zu Geschäftszwecken oder Restaurant sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Leipzigerstr. 2,** Laden.

I. Etage **3 Stuben, 3 Kammern,** Küche, **Speisekammer** u. sonst. **Zubehör** per **sofort** oder **später** zu vermiethen. **Miethspreis 420 Mk.** [644
Hospitalplatz 1.

Marienstraße Nr. 21.
(Asphaltstraße) Nähe der Bahn ist eine **herrschaftl. Wohnung** zu 900 Mk. **sofort oder später** u. eine solche zu 1000 Mk., 1. Januar zu vermiethen. (824
Näheres daselbst **Souterrain** und bei **Christian Glaser,** gr. Klausstr. 24.

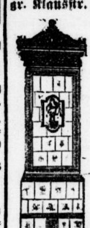
Zu vermiethen
(zum 1. Januar 1892) **das Hinterhaus Klosterstraße 10** nebst Werkstatt, in welcher bisher Tischlerei betrieben.
Näheres im Bureau der (857
Halleschen Straßenbahn.

Zinksgartenstr. 8, herrschaftl. geräumige I. Etage für **675 Mark** per 1. April 1892 a. ruhige Leute z. verm. Näh. part.

Wohnung, 110 u. 65 Thlr. sogleich zu vermiethen (833
Dachritzgasse Nr. 7.
P. Meinel.

Karlstraße 21, Wohnung 52 Thlr. 55 Thlr. sogleich zu vermiethen.

Christian Glaser,
Halle a. S.,
gr. Klausstr. 24 und **kl. Klausstr. 9,**



empfiehlt billigst unter Garantie
Weiße u. altdeutsche Kachelöfen und **Kamine**
jeder Stylart und Ausführung.
Desgleichen
Küchenöfen und **Bade-Einrichtungen.**
Großes Schaulager.

Reparaturen an Berl. Kachelöfen, sowie das Umsetzen derselben lasse ich unter **fachkundiger Leitung meines Töpfermeisters** prompt und billig ausführen.

Verband-Watte
865] Ia II
per Pfund 1,60. 1,30.
Isenthal & Co.,
Halle a. S., gr. Ulrichstraße 31.

Das größte reine Roggenbrod liefert **Carl Koch,** Herrenstraße 1 und die bekannten Verkaufsstellen

---

Trocknes Brennholz,
die Fuhre **9 Mk.** frei Haus, auch diesen Monat noch. [792
Opel & Strödicke,
Dampfsägewerk, Fernsprecher 6.

Kartoffeln!
Mühlhäuser-, Kreuz-, Magnum bonum blaßrothe, weißfleischige kauft jeden größeren Posten franco Station, gegen Casse [860
H. Köppe, Giebichenstein-Halle a/S.
Kartoffel-Export.

Zu verkaufen
eine **Mühle** mit 2 Mahlgängen und Schneidemühle, nebst 70 Acker Land und Wiesen mit Inventar und Erndte in der Nähe bei Vacha soll wegen Familienverhältnissen weit unter dem reellen Preise unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Näheres bei Gastwirth **Rosenstock** in **Eiterfeld** bei Hersfeld. [8 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110172-16/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermiethung der städtischen Fähre zwischen der Ziegelwiese und Peißnitz für das Jahr 1892 steht Termin am

22. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause Zimmer Nr. 11 an.

Die Bietungsbedingungen sind vor dem Termine in der Registratur A Zimmer Nr. 10 einzusehen.

Jeder Bieter hat eine Sicherheit von 100 Mk. zu hinterlegen.

Der Magistrat.
Staude.

Die hierselbst wohnenden Medizinalpersonen werden hiermit an die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 17. Januar 1876 (A. Bl. S. 20) erinnert, nach welchen Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Augenärzte, Zahnärzte, Thierärzte und Hebammen vor Beginn ihrer Praxis sich unter Vorlegung ihrer Papiere pp. bei dem zuständigen Kreis-Physikus zu melden, auch jede Veränderung des Wohnortes binnen 14 Tagen derselben Dienststelle anzuzeigen haben, Zuwiderhandlungen aber mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventuell mit verhältnißmäßiger Haft bedroht sind.

Halle a. S., den 13. Oktober 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bretter-, Bohlen- und Kantholz-Verkauf.

Es sollen **Donnerstag den 22. Oktober cr. Nachmittags 1 Uhr,** auf dem an hiesigen Bahnhof anstoßenden Lagerplatz der zur Forstverwaltung Burgkemnitz gehörigen Dampfschneidemühle lagernden Holzvorräthe ca.

500 trockne ..ef. Blöcke 35—70 mm. stark, polnischer und hiesiger Waare,
100 trock. eichene Blöcke 24—110 mm. stark,

kiefern Kantholz:

8/8	8/10	10/10
10/12	12/12	12/14
10/13	13/13	13/15
15/15	13/16	16/16

15/18 cm. meistbietend an Ort und Stelle, gegen zuvor bekannt zu machende Bedingungen verkauft werden.

Burgkemnitz, Station der Berlin-Anh. Bahn. [836

Kaden.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, den 30. October d. J., Vormittags von 9 Uhr ab werden auf dem Hofe der Train-Kaserne etwa 100 überzählige Dienstpferde öffentlich meistbietend verkauft. [828

Magdeburg, den 13. October 1891.

Magdeb. Train-Bataillon Nr 4.

Ein dunkelbrauner Jagdhund mit weißer Brust **entlaufen.** (855
Gegen Belohnung abzugeben

Weinberg bei Halle.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen.
868) **Franckestr. 4, Part.**

Zu venetianischen Perlblumenarbeiten

Perlen in allen **Farben** pro Masche 10 Pfg., **Jardinièren** mit **Perlblumen** von 2 Mk. an. [845

M. Peiser's Kunstblumenfabrik.

Kauf-Gesuch.

Irgend ein rentables Geschäft oder kl. Fabrik suche zu kaufen, wenn mein Nähe der Kliniken belegenes Grundstück mit br. Einfahrt, Hof und gr Garten als Anzahlung genommen wird. Offerten sub J H 5679 befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.,**

Ein vorzüglicher

Hühnerhund

im 3. Feld, braun mit gelben Extremitäten, ist, weil überzählig, zu verkaufen. Zu erfragen [871

Hotel Kronprinz.

Pension in Weimar.

Junge Mädchen finden in Weimar die beste Gelegenheit zur weiteren Ausbildung u. werden von mir in gewissenhafteste Erziehung u. Pflege genommen.

Frau Geh.-Staatsrath Guyet,
Kaiserin-Augustastr. 36. [650

Fr. Gänsepökelfleisch,

ff. Bratenfleisch,
Seechechte, Seelachs,
Schellfisch Pfd. 25 Pfg.,
grosse Speck-Flundern.
Kieler Fett-Bücklinge,
echte Kieler Sprotten
empfing (847
Herm. Lincke,
Alter Markt 31.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maschinenfabrikanten Louis Schaefer, in Firma L. Schaefer zu Halle a. S. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 28. Sept. 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. September 1891 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 14. Okt. 1891.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Moll, Auguste geborene Thielemann zu Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Halle a. S., den 9. Okt. 1891.

Große, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Kniniker, Anna geb. Vorgang — in Firma A. Kniniker — zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung v. Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 20. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 13. Okt. 1891.

Große, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Offerire

Werkstücke aus **Mehlstein,** ca. 300 km, **Bausteine, beste Qualität** zu sofortiger Abnahme in jedem Posten. [542

Reelle Bedienung zugesichert.

Schleberoda bei Freyburg (Unstrut).
G. Thieme, Steinbruchbesitzer.

Die unter Nr. 394 unseres Prokurenregisters eingetragene, von dem Kaufmann **Erdmann Lüttig** zu Halle a/S. als alleiniger Inhaber der Firma: **„Lüttig's Wwe. & Sohn"** dem Kaufmann **Moritz Haring** zu Halle a. S. ertheilte Collektiv-Prokura ist erloschen.

Dagegen ist unter Nr. 461 desselben Registers eingetragen worden, daß der Inhaber der genannten Firma, der Kaufmann **Erdmann Lüttig** zu Halle a. S., dem Kaufmann **Rudolf Pursche** daselbst Collektiv-Prokura in der Art ertheilt hat, daß derselbe nur in Gemeinschaft mit dem bestellten Prokuristen **E. Lüttig jun.** zu Halle a. S. zu zeichnen befugt ist.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1986 mit dem Sitze zu Halle a. S. die Firma **„Alfred Ehrhardt"** und als deren Inhaber der Xylograph **Alfred Ehrhardt** zu Halle a. S. eingetragen worden.

Halle a. S., den 3. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bockverkauf. Zwei sehr schöne 4jährige **Oxfordshiredown-** u. **2½jährige Halbblut-Oxfordshiredown-Böcke** verkauft (749

Rittergut Vogelgesang
Station Elsnig-Elbe.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**

Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Allerlei Humor vom alten Heim.

Vom alten Heim erzählt man sich folgende Geschichtchen, die zum Theil nie in weitere Kreise gedrungen, theilweise schon wieder der Vergessenheit anheimgefallen sind. Friedrich von Raumer, welcher im Jahre 1796 als Masernkranker in Heims Register verzeichnet ist, erzählte, daß ihm auf Verlangen seiner Tante, bei welcher er erzogen wurde, Arznei verschrieben sei. Als er des andern Tages auf's Gewissen befragt wird, ob er vorgeschriebener Maßen eingenommen, giebt er der Wahrheit die Ehre und gesteht, daß er aus Widerwillen den Trank weggegossen habe. „Völlig ebenso gut, als ob Du ihn eingenommen hättest!" ruft ihm Heim zu. — Schon als Student in **Halle** praktizirte Heim, worüber er selber schreibt: „In manchen Krankheiten verordne ich ganz besondere Mittel, welche den Studenten zuweilen sehr wohlgefallen. Einer litt am Magenkrampf, wogegen er schon Manches gebraucht, so aber Alles nicht geholfen hatte. Sein Medikus hatte ihm das Reiten verboten. Nun konsultirte er mich, da das Uebel nicht nachlassen wollte. Ich verschrieb ihm Arznei, die er in zwei Tagen gebrauchen sollte, die aber wenig Wirkung that. Ich befahl ihm daher, eine Bouteille Wein zu trinken und dann sich sogleich aufs Pferd zu setzen und zu reiten, was das Zeug halten wollte. Wie fidel war der Bursche und wie geschwind und eifrig, dies Mittel zu appliziren! Er that, wie ich ihm geheißen, und ward gesund. Ein Anderer, gleichfalls ein Vornehmer, hatte einige Zeit heftiges Reißen im Rücken, was ihm allen Schlaf benahm. Ich ließ ihm gleich zur Ader, Nachmittags zwei Uhr. Des Abends um sechs Uhr mußte er einen formellen Kommers für sechszehn Personen aufwichsen und dabei brav singen und wenigstens zwölf Gläser Punsch trinken, so daß er ganz molum wurde. Darauf legte er sich schlafen, schlief wie ein Gott, und alles Reißen war weg. Diesen Sommer habe ich wenigstens fünfzig kurirt, meist Studenten, und Keiner ist mir gestorben." — Als Heim Schleiermachers Bekanntschaft machte, fragte er diesen: „Sind Sie der berühmte Schleiermacher?" worauf Schleiermacher, den Ruhm ablehnend, erwidert, daß er der einzige Professor und Prediger seines Namens in Berlin sei. „Mein Gott!" ruft ungenirt, wie immer, Heim, „ich habe mir unter Ihnen einen großen, ansehnlichen Mann gedacht, da die Damen mit solchem Eifer nach Ihrer Kirche laufen." — Kurz vor dem Beginn der Freiheitskriege war der Kurfürst von Hessen in Berlin anwesend. Heim wurde dem Fürsten vorgestellt, welcher auf seinem Sessel sitzen blieb. Sarkastisch lächelnd sagte Heim zu ihm: „Durchlaucht, stehen Sie mal auf!" Erstaunt und überrascht erhebt sich der Fürst. „So, nun drehen Sie sich einmal um." Auch dies geschah. „Sehen ganz so steifpeterig aus, wie ich mir einen Kurfürsten immer vorgestellt habe", war Heims weitere Bemerkung, und die Folge davon war — daß Heim auch Leibarzt des Fürsten wurde! — Eine Dame, die öfters an Kopfschmerz litt, bat Heim in merklicher Beklemmung und mit vielen Umschweifen um Entschuldigung, wenn sie sich eines Mittels bediente, welches ihr als unfehlbar gerühmt worden sei. Sie sollte nämlich, wenn ihr Uebel einträte, den Kopf mit Sauerkohl bedecken. „Sehr gut", antwortete Heim, „aber vergessen Sie nicht, auch eine Bratwurst oben darauf zu legen." — Von einer vornehmen Dame, die kürzlich ein Söhnchen bekommen hatte, wurde er durch stets erneuerte Fragen geplagt, was man noch Alles für den kleinen Sprößling beschaffen und mit Nutzen verwenden könne. Eines Tages hielt sie ihn noch an der Thür fest. „Nun noch Eins, lieber Geheimrath! Für was ist Eselmilch gut?" — „Für junge Esel!" versetzte der alte Heim und empfahl sich.

Vermischtes.

— **Die Thatsache, daß eine Frau von 102 Jahren noch erwerbsfähig sei,** wird so leicht Niemand glauben wollen, und doch ist sie ganz sicher verbürgt. Im ostpreußischen Kreise Johannisburg lebt, wie die „Staatsb.-Ztg." erzählt, im Orte Kosken eine Frau Marie G., welche am 23. Januar 1789 geboren ist. Dieselbe soll trotz der Altersrente, die sie bezieht, noch anderweitig ihrem Erwerbe nachgehen. Da diese Sache doch zu unglaublich erschien, ist höheren Orts Anfrage gehalten worden, worauf ein Bericht einlief, nach dem diese Thatsache bestätigt und bekräftigt wird. In diesem Berichte wird als Curiosum erwähnt, daß diese Frau vor fünf Jahren, also im Alter von 97 Jahren, noch auf hohe Bäume geklettert sei, um junge Krähen, die sie sich als Speise zubereitete, aus ihren Nestern zu nehmen. Diese Thatsache sei dem betreffenden Berichterstatter von vielen Augenzeugen bestätigt worden. Bis vor vier Jahren soll eine Abnahme der Kräfte überhaupt nicht zu bemerken gewesen sein, und sie, wie jede andere Frauensperson, Feldarbeit geleistet haben. Des Ferneren wird erwähnt, daß diese Frau bereits von sechszehn Jahren geboren habe; danach wäre ihre Tochter 1805 geboren, und wenn diese gleichfalls nach sechszehn Jahren, also im Jahre 1821 das Loos der Mutter getheilt hätte, so würde ein Fall vorliegen, daß Mutter, Tochter und Enkelin zu gleicher Zeit Altersrentnerinnen seien.

— **Von der Insel Sylt** berichtet man: Der Fang von Krickenten und Grauvögeln ist in den beiden Vogelkojen bei Westerland und Rantum in diesem Herbst sehr lohnend. In der erstgenannten Koje hat man an einem Abend über 400 Stück gefangen. In der älteren Vogelkoje unter der Lister Düne, in der man früher Fangabende mit einem Ertrage von 700 Stück zu verzeichnen hatte, sind die Ergebnisse in den letzten Jahren ungünstig. Es ist dies wohl besonders auf den Dampfschiffsverkehr zurückzuführen, der vielfach auch in den Abendstunden in dem nördlichen Theile des Wattenmeeres stattfindet. Der Fang in den Vogelkojen wird bekanntlich mit Hilfe von Lockenten betrieben. Es sind dies eingefangene wilde Enten, die man an die Ernährung durch Gerste zu gewöhnen sucht. Die Hälfte der auserſehenen Enten pflegt den Hungertod dem Gerstefressen vorzuziehen, während der Rest sich an die neue Lebensweise gewöhnt und für den Verrätherberuf ausgebildet wird. An den Fangabenden fliegen nun die Lockenten zu ihren freien Genossen in's Watt hinaus. Zur gewohnten Fütterungsstunde fliegen sie dann mit Geschnatter der Koje zu, von den wilden Enten gefolgt. Durch die „Pfeife", einen in seinem inneren Verlauf mit einem Netze überspannten schmalen Wasserarm, zieht dann die Gesellschaft dem Futterorte der Lockenten zu. Wenn die letzteren über die Gerste herfallen, mögen die wilden Enten sich wohl über diese Vegetarianer und ihre Geschmacksverirrung wundern, aber nicht lange wird ihnen hierzu Zeit gelassen, denn von außen kommt der Wärter und treibt sie weiter in ein Labyrinth von Netzen hinein, während die Lockenten sich nicht bei ihrer Mahlzeit stören lassen. Für die armen Verrathenen ist jetzt kein Entrinnen mehr, bald sind sie im letzten Netze, dem Orte des Schreckens, angelangt, wo der Wärter mit Gemüthsruhe in's Netz hineingreift, eine Ente nach der anderen herausholt, sie beim Kopf faßt und ihr mit einem kurzen Ruck das Genick abdreht. Daß eine Lockente mit in's Garn geräth und in gleicher Weise ihre Verrätherseele aushaucht, soll äußerst selten vorkommen. Vollständige Ruhe in der Koje und deren Umgebung ist das Haupterforderniß für das Gelingen des Fanges.

— **Zur Frage des phosphoreszirenden Schweinefleisches** berichtet die „Allg. Dtsch. Fleisch.-Ztg.". Aus unserem Leserkreise sind uns in letzter Zeit wiederholt Mittheilungen zugegangen, daß oft Abends bei auf dem Ladentische, aber auch im Eisschrank liegenden Fleische ein schwefelartiger Schein gleich dem eines Glühwürmchens wahrgenommen wird. Da die Erklärungen für diese Erscheinung vielfach auseinandergehen, so haben wir die Ansicht einer Autorität auf diesem Gebiet, des Direktors Dr. Hertwig von der Berliner städtischen Fleischschau eingezogen. Er schreibt uns darüber: „Derartiges Schweinefleisch ist wiederholt gefunden, untersucht und als leuchtendes oder phoreszirendes Fleisch beschrieben worden. Die Erscheinungen der Phosphoreszenz werden auf das Vorhandensein von Mikroorganismen zurückgeführt, es ist jedoch bisher nicht gelungen, dieselben mit Bestimmtheit nachzuweisen. In einem Fall, wo bewegliche und unbewegliche Bakterien sich gebildet hatten, war das Fleisch so helleuchtend, daß man dabei die Ziffern einer Uhr lesen konnte. Die Erscheinung verschwand mit dem Eintritt der Fäulniß. Prof. Wehenkel von der königlichen Thierarzneischule zu Brüssel, welcher sich eingehend mit der Untersuchung solchen Fleisches beschäftigt hat, hält es für möglich, daß die Phosphoreszenz in Folge von besonderen, bis jetzt unbekannten Verhältnissen der Räumlichkeit entsteht, in welcher sich das veränderte Fleisch befindet. Durch Abwaschen mit benzoesaurem Natron oder mit Borsäure lassen sich die Bakterien entfernen. Es dürfte zu empfehlen sein, das Eisspinde mit einem der angegebenen Mittel zu waschen, ebenso das leuchtende Fleisch."

— **Der seit Jahren schwebende Prozeß** des Grafen Wilhelm von Redern gegen seinen Oberförster Kauffmann in Lanke ist, wie wir dem „Berl. Tagebl." entnehmen, gestern durch einen vor dem Königlichen Kammergericht abgeschlossenen Vergleich beendet worden. Danach bewilligt Graf Redern seinem ehemaligen Oberförster eine jährliche Pension von 3000 ℳ (im Todesfall der Wittwe eine solche von 800 ℳ) und übereignet demselben den Betrag der 10000 ℳ nebst Zinsen, welche bekanntlich bei Vollstreckung des im Exmissionsprozesse ergangenen Urtheils vom Grafen hinterlegt werden mußten. Außerdem zahlt Herr von Redern noch 1000 ℳ an den Oberförster, welcher trotz der Pension berechtigt sein soll, jedwedes andere Amt anzunehmen.

Heringsessen als Strafmittel, das ist die neueste Erfindung der russischen Beamten in den Gefängnissen Sibiriens. Man wendet es vor allem gegen die Deportirten an, die keine Geständnisse machen und ihre Mitschuldigen nicht nennen wollen. Der Sträfling wird in eine gut geheizte möglichst enge Zelle eingesperrt und erhält keine andere Nahrung als Salzheringe, selbst das übliche „Wasser und Brot" wird ihm entzogen. Der Durst ist ein böser Peiniger, und wenn der Gefangene wieder der Untersuchungskommission vorgeführt wird, ist er so mürbe gemacht, daß er noch mehr aussagt, als man von ihm verlangt. Wenn ihm dann nach der langen Heringsperiode zum ersten Male wieder ein frischer Trunk Wasser gestattet wird, faßt ihn vor Gier der Schwindel, das Fieber schüttelt ihn und sein Verstand droht in die Brüche zu gehen. Die Anwendung der Hungerkur hat sich längst überlebt, weil sie sich nicht mehr mit der vorgeschrittenen Civilisation verträgt, die so human ist, den Gefangenen ein beliebtes Volksnahrungsmittel in überreicher Fülle zuzuführen.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Seine Durchlaucht Erbprinz zu Stolberg Wernigerode mit Gemahlin und Dienerschaft aus Wernigerode. — Kgl. Preuß. Kriegsminister Excellenz Generallieutenant von Kaltenborn-Stachau, Frau Oberin Gräfin von Arnim, Prem.-Lieut. 36. Regt. Dickhuth, Geh.-Rath Brauer mit Frl. Tochter und Bergwerksbesitzer Werminghoff aus Berlin. — Rittergutsbesitzer Schröder mit Gemahlin aus Etzdorf und Volst aus Lobenthau i. Schles. — stud. agr. Dungherzky aus Neusatz in Ungarn und Lehmann aus Ruhrort a. Rhein. — Privatier Voigt mit Frl. Tochter aus Dresden und Spitzer aus Wien. — von Kaltenborn-Stachau mit Gemahlin und Dienerschaft aus Naumburg a. Saale. — Direktor Braun aus München. — Ingenieur Rettig aus Stettin und Schneckenberg aus Breslau. — General z. D. von Wangenheim aus Gotha. — Oberst a. D. von Hochstetter aus Freienwalde. — Premier-Lieut. von Hochstetter aus Lauenburg. — Fabrikdirektor Dr. Ihlen aus Waghäusel. — Fabrikbesitzer Reinhardt aus Bautzen. — Prakt. Arzt Dr. Thierfelder aus Straßburg i. E. — Kauff. Wischer, Schmidt, Blumenthal, Goldmann, Geyer, Herzberger und Mertens aus Berlin, Michaelson und Wesselmeyer aus Bremen, Arnhold aus Leipzig, Hotte aus Bordeaux, Schröder aus Woeterlusa, von der Lerde aus Braunschweig, Marks aus Crefeld, Malitzko aus Breslau, Rehrmann aus Pforzheim, Horn aus Annaburg i. S., Funke aus Dresden, Schneider aus Nürnberg, Simshäuser aus Worms und Landberger aus Prag.

Hotel Deutscher Hof. Dr. med. Sänger mit Gemahlin aus Bunzlau. — Frau Rentier Walther mit Sohn aus Gotha. — stud. med. Horn aus Würzburg. — Ingenieur Schleicher aus Köln. — Fabrikant Vogel aus Remscheid. — Kaufleute: Müller aus Glogau, Krempler aus Eisenach, Klappbold aus Hannover, Töllner aus Plauen, Ackermann aus Breslau, Neumann, Schwarz und Hallig aus Berlin, Wels aus Hedickau, Reupsch aus Gotha, Sulzberger aus Wiesbaden, Düntz und Leisching aus Dresden, Kürsten aus Düsseldorf und Weber a. Bernburg.

Halle, 15. Oktober. Mehl-Börsen-Verein. Für 100 kg Kaiser-Auszug 36,50—00,00 ℳ, Weizenmehl 00 34,00—00,00 ℳ, do. 0 33,00—00,00 ℳ, Roggenmehl 0 36,00—00,00 ℳ, do 0/I 35,00—00,00 ℳ, Futtermehl 20,00—00,00 ℳ, Roggenkleie 15,00—00,00 ℳ, Weizenkleie f. 13,00—00,00 ℳ, Weizenschaale 12,75—00,00 ℳ, Haidemehl 34,00—00,00 ℳ.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 16. Oktober 1891.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,00 B.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	95,00 B.
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	94,75 G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	95,00 B.
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	94,00 B.
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	94,25 G.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102 G
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	101,00 G.
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	95,00 B.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	99,00 G
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	97,00 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	95,00 G.
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	98,00 B.
4½% Sächs. Thür. Braunk. Schuldversch.	—	—	4½	102,50 G.
4½% Werschen-Weißenfelser Schuldversch.	—	—	4½	102,75 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9¼	5	159,75 G
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	9	4	126,00 G
Spar- u. Vorsch.-Bank-Act. La. B.	—	—	4	122,50 G
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1890/91	8	4	106,00 G.
Glanzig Zuckerfabrik-Actien	1890/91	12½	4	115,00 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	127 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1890/91	11	4	171 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-I.-A.	1890/91	6	4	85,50 B
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik.	1890/91	6	4	99,00 G
Naumburger Braunk.-Actien	1890/91	6⅔	4	102,00 G.
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	111,00 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1890/91	7	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1890/91	20	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1890	35	4	320 G
Hallesche Straßenbahn	1890	6	4	—
Hall. Straßenbahn neue Actien	—	—	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	4	152,00 G.
Cönnern. Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1890/91	12	5	205 B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1890/91	0	4	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1890/91	0	4	—
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Conf. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	196 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Verantwortlich: W. Anthony (Text), Louis Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Große Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110172-16/fragment/page=0010